

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pfg., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Auftragsaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 11. Mai 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 10. Mai. (W. L. B.) Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen versuchte der Feind im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen. — Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut. — Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen von Dombasle*) und Raon l'Etape ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Garbunowka (westlich Dünamburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

*) Südlich Wocourt, Station der Eisenbahn Verdun-Reims-Paris.

Aus der Kriegführung unserer Feinde.

Die deutsche Einschünkung des Verduner Festungsbezirkes macht langsam, aber stetig ihre Fortschritte. Am 7. Mai war der Gipfelwand des Höhenrückens 304 von tapferen Pomern erkämpft worden, nachdem sie in viertägigem Ringen das ganze Grabensystem am Nordhange genommen hatten. Aber nicht nur auf dem linken Ufer der Maas ging es unter gleichzeitiger Abweisung starker, heftiger feindlicher Gegenangriffe vorwärts, auch auf dem rechten wird nicht mehr nordwestlich das Gefäßes Thiaumont gestritten, sondern zu beiden Seiten; denn auch Thiaumont befindet sich jetzt in deutscher Hand. Was die Franzosen für unmöglich gehalten haben, ist eingetroffen. Die deutsche Belagerungsbewegung ist nicht aufzuhalten. Wie eine ständig anbrandende Flut bröckelt sie allmählich ein Stück nach dem anderen von dem Gelände ab, das der Verteidiger früher zu halten wähnte; sie zernagt und zernabbert des Gegners Front, um die Worte zu gebrauchen, die General Joffre einst für die vergebens erhofften Erfolge seiner zahlreichen Offensiven im Voraus geprägt hat. Vergebens haben die französischen Generale Bétain, der jetzt von Soissons bis Verdun den Oberbefehl führt, und Rivelle, der in und um Verdun kommandiert, dem deutschen Vorwärtsdrängen ein Halt zu gebieten versucht. 51 Divisionen haben sie nach und nach auf ihrem eigenen Entwicklungsgelände versammelt und angelegt, ohne das Kriegsglück zu verbessern. Nichts half ihnen, daß sie wieder, seitdem es wärmer geworden, ihre Megerregimenten als Kugelfang und Sturmwidder ins Gefecht vortreiben konnten. Rückwärts, rückwärts bleibt ihr Los, hingegen weiß der deutsche Angreifer, der kaum halb soviel Streiter in die Schlacht gerufen hat, alle Vorteile der äußeren Belagerungslinie mit ihrem für Aufmarsch und Nachschub so geräumigen Hinterlande aufs umfänglichste auszunützen, und das Trommel- und Sperrfeuer, das Kreuz- und Flankenfeuer seiner Artillerie, je nachdem es sich um Anlauf oder Abwehr handelt, planmäßig spielen zu lassen.

Trotz der ununterbrochenen Rette der deutschen Erfolge vor Verdun, die dank der Besonnenheit unserer Heeresleitung durchweg mit mächtigen Opfern erkaufte worden sind, und trotz der hinterhältigen Selbstsicherung der britischen Truppen hoffen die maßgebenden Kreise in Frankreich noch immer auf einen entscheidenden Sieg. Ein Beispiel für viele bietet das angeführte Blatt „L'oeuvre“, in welchem ein Hauptmann 3. folgende Kriegsziele aufstellt: „Der Krieg muß so lange fortgesetzt werden, bis die deutschen Heere vernichtet sind, oder wir in Berlin stehen. Wenn wir unflug, feige, dumme genug sind, um zu verhandeln, wenn wir am Rhein sind, — werden wir nicht die deutschen Eisenbahnen, Bergwerke, die deutsche Flotte, die großen deutschen Fabriken konfiszieren, nicht die Hohenzollern gefangen nehmen, und nicht Deutschland in mehrere unabhängige Republiken oder Königreiche auflösen können.“

Nicht minder poffenhaft ist manches in der wirklichen Kriegführung unserer Feinde. Wir erinnern nur an die Theaterei mit der Kuffen für Verdun. Wenn man der Sache auf den Grund geht, so sind etwa 2000 sibirische Schützen aus Madawoital gekommen. Die übrigen Russen sind Wehrfähige, die in den englischen und französischen Kolonien, zum Teil auch in England oder Frankreich ihrer Arbeit nachgingen. Man hat sie an Ort und Stelle in russische Uniformen gekleidet und ruffisch ausbilden lassen. Und jetzt täuschen sie die Entsendung eines Stiffskorps vor, das „Väterchen“

am liebsten an der Düna oder Strypa verwendet hätte. Auch die Beförderung der 20 000 Serben nach Saloniki ist ein Bühnenstück, das verzweifelter Stimmung entsprang. Was sollen diese armen entkräfteten, entmutigten Menschen leisten, wenn sie in Magdonien an den feiglichen, kriegerischen Gegner geraten? Wenn die Entente nichts Besseres weiß als solche Kriegsmächten, dann wird ihre endgültige Niederlage noch schlimmer ausfallen.

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht

General Haig berichtet vom 8. Mai: Gestern Nacht herrschte an verschiedenen Punkten der Front einige Tätigkeit. Der Feind drang nach einer heftigen Beschießung in das Gefäß von Thiepval ein und schlug uns einige Verluste zu, ehe er vertrieben wurde. Der Feind ließ einige Tote und einen Gefangenen in unseren Ausgrabungen zurück. Wir überfielen mit Erfolg die feindlichen Ausgrabungen nördlich des Gefäßes von Thiepval, trieben die Besatzung in die Unterstände und bewarfen sie dort erfolgreich mit Bomben. Wir besetzten auch ein gelungenes Gefäß bei Fromelles, drangen dort in die feindlichen Ausgrabungen, die gut besetzt waren, ein und verursachten beträchtliche Verluste. Unsere Verluste waren in beiden Fällen sehr gering. Diese Überfälle wurden von den waffensicheren und Sunifilling-Fußkämpfern gemacht. Bei Ypern war gestern Nacht und heute die Artillerie tätig.

In einer Besprechung

über den französischen Kommandowechsel vor Verdun sagt der „Berliner Bund“, man könne fragen, ob es sich um eine ausgezeichnete Beförderung des so verdienstvollen Generals Bétain handele, oder ob besondere Absichten damit verknüpft seien. Die Ernennung Bétains zum Führer der französischen Armeen im Zentrum an der klassischen Durchbruchsstelle zwischen Verdun und Soissons lasse vermuten, daß die Franzosen unter Bétain zur Offensive schreiten wollen, zu welcher die Engländer jetzt doch vielleicht noch bereit seien.

Die losgerissenen französischen Fesselballons.

Über zwei liegen Nachrichten vor. Der „Saale-Zeitung“ zufolge ging im Gewitter einer der im Heeresbericht erwähnten vom Sturm losgerissenen französischen Fesselballons beim braunschweigischen Orte Wietze am dortigen Bahndamm nieder. Im Boden traf ihn ein zündender Blitz. Doch wurde der Korb mit wissenschaftlichen Instrumenten, Aufzeichnungen und einer Trikolore geborgen.

Aus Rotterdam wird vom Dienstag gemeldet: Der letzte Nacht hier eingetroffene schwedische Dampfer „Patria“ aus Gottenburg hat auf hoher See einen französischen Fesselballon aufgespißt. Die Gondel war leer.

Der italienische Krieg.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Montag lautet: Im Damellogebiet eröffnete unsere auf die Höhe der Lobbia Alta (3196 Meter) geschaffte Artillerie das Feuer auf feindliche Verteidigungsanlagen am Col Topeta und zerstörte sie. Aus weiter zurückgelegenen Stellungen beschossen unsere mittleren Kaliber die rückwärtigen Verbindungen der feindlichen Linien und das Val Genova (Sarca). Wäns der Trienter Front und in oberen Eichtale wachsende Tätigkeit beider Artillerien. Lebhafteste Zusammenstöße der Infanterie wurden gemeldet von der Marmolata, dem Col Falzarego und dem Cuffa (Beden von Gitsch). Überall wurde der Feind zurückgeworfen und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Vor unseren Stellungen am Cuffa haben wir etwa 100 Gewehre und viel Munition aufgesammelt, die in den letzten Gefechten gefallenen Feinden abgenommen wurden. Ein starkes Flugzeuggeschwader unternahm gestern einen Einfall ins Gitsch und warf zahlreiche Bomben auf Mattarello und Caltano ab, die Mittelpunkte feindlicher Ansammlungen sind. Trotz heftigen Feuers der Abwehrgepöschle kehrten die Flugzeuge sämtlich unverletzt zurück. Ein feindliches Flugzeuggeschwader überfiel die Ebene des unteren Fionzo und warf Bomben ab, ohne Personen zu treffen oder sonstigen Schaden anzurichten.

General Cadorna.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Neuer griechisch-italienischer Zwischenfall an der albanischen Grenze. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Infolge eines neuen Zwischenfalls zwischen griechischen und italienischen Truppen in Albanien sei der italienische Gesandte bei Skutadi vorstellig geworden und habe auch eine Audienz beim König gehabt. Anstehend sei die griechische Regierung geneigt, eine gemischte Kommission aus italienischen und griechischen Offizieren einzusetzen, um eine neutrale Zone zu bestimmen.

Ein englisches Transportschiff mit serbischen Truppen gesunken.

„N. Bilan“ meldet aus Athen: Das Blatt „Angira“ teilt mit, daß ein von Korfu in der Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, worauf sich serbische Truppen befanden, an der epirotischen Küste infolge einer Mine oder einer Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.

Der Zeppelin-Angriff auf Saloniki.

Blättermeldungen aus Saloniki zufolge war, wie die „Wolfsche Zeitung“ schreibt, der verloren gegangene Zeppelin „L. 3. 55“ oder „85“. Die gefangene Zeppelin-Mannschaft wurde einem zwölfköpfigen Verhör unterworfen. Zwei Mann der Besatzung sind verhaftet aufgefunden worden. Die Wirkung des Zeppelin-Angriffes war viel fürchterlicher, als man zuerst dachte und als die Zeitungen

melden durften. Die schrecklichste Wirkung hatte die Explosion des Munitionsdepots, die viele Engländer das Leben kostete, man weiß nicht, wie viele

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 9. Mai u. a. mit: An der Kantajusfront machten wir in örtlichen Kämpfen eine Anzahl Gefangene und Beute. Im Zentrum wurde der Angriff einer feindlichen Kompagnie mit für sie großen Verlusten zurückgeschlagen. Infolge eines von uns nützlich ausgeführten Angriffes wurde der Feind in der Richtung Kiraz zurückgeworfen und verlor dabei an 50 Mann. Zwei feindliche Kompagnien, die auf dem Abhänge des Berges Katli bemerkt worden waren, wurden gezwungen, den Hügel anzutreten, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Wir machten hier eine Anzahl Gefangene. Als Vergeltungsmaßregel für die Beschädigung offener Städte und Dörfer an der anatolischen Küste und die Zerstörung harmloser Segler und Fischerboote durch die russische Flotte vernichtete der Kreuzer „Mili“ zwischen Sebastopol und Capatoria ein Schiff mit 4000 Tonnen und eine Anzahl von Segelschiffen. Am 25. April begann ein feindlicher Monitor, unterstützt durch die Beobachtung zweier Flugzeuge, die Umgebung von Seddul Bahr zu beschießen. Eines unserer Kampfflugzeuge schlug die feindlichen Flugzeuge in die Flucht und zwang den Monitor, das Feuer einzustellen. Auf einem feindlichen Nachschiff, das in den Gemäisern von Smyrna erschien, wurde durch die Explosion eines einschlagenden Artilleriegeschosses die Laufbrücke des Kommandanten zerstört. Es zog sich in Richtung auf Samos zurück. Zwei unserer Flugzeuge waren mit Erfolg am 25. April auf das Lager, das Ausbesserungs-Dock und feindliche Petroleumlager von Port Said Bomben und lehrten unbeschädigt zurück.

Mit dem von General Townshend angebotenen ursprünglichen Lösegeld

hat es eine eigentümliche Bewandnis. Nach Nachrichten aus Bagdad hat sich herausgestellt, daß die von General Townshend zur Erlangung eines freien Abzuges aus Kut el Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hatte, in seinem Besitze befunden hat. Er hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

Für wie naiv muß General Townshend wohl die Türken gehalten haben, als er ihnen ein derartiges Angebot machte!

Türkische Flieger über Port Said.

Aus Kairo wird vom Dienstag gemeldet: Zwei feindliche Flugzeuge waren gestern über Port Said Bomben ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Drei Zivilpersonen wurden verletzt.

Die Kämpfe zur See.

Die Wirkung des deutschen Unterseebootkrieges.

Sir Edward Carson machte, wie aus London gemeldet wird, bei einem Bankett seiner Parteigänger im Cecil-Hotel in London die interessante Enthüllung, der englische Marineminister habe 70 Journalisten zusammenberufen und denselben die Gefahren und Schwierigkeiten für Englands Verproviantierung auseinandergesetzt, die bereits dadurch entstanden seien, daß Deutschland seinerseits versucht habe, England zu blockieren, und durch die stattgefundene Verminderung der englischen Handelsmarine. Der Zweck der Einladung des Marineministers an die Journalisten sei der gewesen, die Zeitungen zu verhindern, die Lage zu besprechen und zu kritisieren. Carson beschuldigte Asquith, daß er dem Unterhause diese Mitteilungen vorenthalten habe.

Zur Strandung des „L. 20“.

Der Vertreter des W. L. B. in Kristiania meldet: Die in einzelnen norwegischen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Vorgänge bei dem Schiffbruch, insbesondere bei der Beschädigung des Zeppelins „L. 20“ durch eine norwegische Wachmannschaft, beruhen, wie ich aus bester Quelle erfahre, auf vollständigem Irrtum. Im Gegenteil herrscht zwischen den beiderseitigen Behörden vollständiges Einverständnis über die getroffenen Maßnahmen. Auch bezüglich der Behandlung der Zeppelmannschaft herrschen keine Meinungsverschiedenheiten. Weder Arm- noch Beinbrüche sind, wie zuerst gemeldet wurde, vorgekommen. Es handelt sich nur um vereinzelt bedeutungslose Verstauchungen und Schrammen, ebenjowenig kann von einem Halberhungern auf der Fahrt wegen Proviantmangels die Rede sein. Aber selbstverständlich denkt kein deutscher Offizier und Matrose auf einer

folgen Fahrt ans Effen. Dank dem lebenswichtigen Entgegenkommen der norwegischen Behörden und der Wachmannschaft haben die deutschen Offiziere und Mannschaften die beste Aufnahme und Unterkunft gefunden. Sie erhalten eine ausgezeichnete Verpflegung, sodaß das Befinden aller vorzüglich ist.

Zeppeline über der Nordsee.

Aus Bergen wird von heimkehrenden Schiffen gemeldet, daß in der Nordsee mehrere Zeppeline sich den Schiffen genähert hätten. Im Wasser trieben große Mengen Kohlen und Latzen umher, die jedenfalls von versenkten Schiffen herrührten.

Der „Tubantia“-Fall.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Niederländische Zeitungen bringen die Nachricht, daß die „Tubantia“ durch Abgabe eines deutschen Schiffes gleichen Wertes ersetzt werden würde. Da die „Tubantia“ nicht durch einen deutschen Angriff verloren gegangen ist, kann auch der Ersatz durch ein deutsches Schiff nicht in Frage kommen.



Die Höhe 304.

Mit der Wegnahme und Besetzung der Höhe 304 wurde einer der wichtigsten Verteidigungspositionen des Feindes in unsere Hände gebracht. Die Franzosen kannten die Wichtigkeit der Stellung sehr genau, denn sie hatten die Höhe besonders ausgiebig durch Artillerie verteidigt und hatten außerdem den umfangreichen Nordrand wie den westlich flankierenden Camwall durch fleißigste Schanzarbeit als hervorragende Verteidigungsstellen eingerichtet. Auch hatte die französische Infanterie wiederholt versucht, auch südlich des Termitenhügels Gelände für die Verteidigung der Höhe wiederzubesetzen und westlich am Mont Homme den deutschen Stellungen einige Gräben abzunehmen, die sich vielleicht zur Flankierung der Höhe 304 hätten nutzbar machen lassen. Alles das aber mißlang, während wir Schritt um Schritt eine Aufgabe lösten, die den Franzosen blutige Verluste brachte. Deswegen gelang es uns auch, „nur“ 40 Offiziere und 1280 Mann zu unverwundeten Gefangenen zu machen, dem stehen aber ganz andere Zahlen an Verwundeten und Toten gegenüber. Neben unserer Artillerie war im wesentlichen der Erfolg unseren braven Pommern zu verdanken.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1916.

Ihre Majestät die Kaiserin empfangen, wie aus Homburg v. d. S. gemeldet wird, dort Sonntag Nachmittag 60 verwundete und frante Offiziere der deutschen und der verwundeten Heere, die dort zur Kur weilen, zum Tee im Schloß. Die bulgarischen Offiziere waren alle geladen.

Auf die vierte Kriegsanleihe wurden in der ersten Maiwoche 276 Millionen neu eingezahlt. Gleichwohl verringerten sich die von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen um 36 Millionen. Insgesamt sind jetzt auf die vierte Kriegsanleihe 8704000000 Mark gleich 81,3 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt, davon nach der Abrechnung vom 6. Mai mit Hilfe der Darlehnskassen nur 354,2 Millionen, also nur wenig über 4 Prozent der bisher überhaupt geleisteten Einzahlungen.

Der Nationalstiftung wurde von den Vereinigten Köln-Rottweiler - Pulverfabriken, Berlin, der bedeutende Betrag von einer Million Mark überwiesen. Diese erhebliche Zuwendung ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Industrie in opferfreudiger Weise zur Linderung der durch den Krieg entstandenen Not beiträgt. Möge dieses erneute glänzende Beispiel reiche Nachahmung finden. Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung (Mosenstr. 11) sowie die bekannten Zahlstellen nehmen jede Spende gern entgegen.

Der Saatensland in Norddeutschland wird durchweg als ein ganz hervorragender bezeichnet. Sehr günstige Berichte kommen aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg.

Groß-Wartenberg, 7. Mai. Prinzessin Luise, die älteste Tochter des Prinzen Biron von Curland ist an Gehirnhauteinfaltung heute morgen im hiesigen Schloß gestorben.

München, 9. Mai. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat sich der Staatsminister

des königlichen Hauses und des Äußern Dr. Graf von Hertling heute Abend für einige Tage nach Berlin begeben.

Die bulgarische Sobranje-Abordnung in Berlin.

Am Dienstag waren die Mitglieder der bulgarischen Sobranje

Gäste der Reichshauptstadt.

Eine Abordnung der Gemeindebehörden hatte sich nach dem Hotel Kaiserhof begeben, um die bulgarischen Volksvertreter zu einer Besichtigungsfahrt abzuholen. In Kraftwagen, welche Fähnchen in den bulgarischen und Berliner Farben trugen, wurden die historischen und die schönsten Teile der Stadt durchfahren und dabei Kunst- und Baudenkmäler, u. a. das prachtvolle Virchow-Krankenhaus, die mächtige Hindenburg-Brücke und der schöne Märchenbrunnen mit seinen herrlichen Wasserfontänen, besichtigt. Auch Berlin bei der Arbeit lernten die bulgarischen Gäste kennen, so die neuen städtischen Wesshagen-Bauten und die Spreer-Untertunnelungsarbeiten der städtischen Nord-Südbahn an der Weidendammer Brücke. Nach Beendigung der Rundfahrt fand ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt. Zum Empfang waren anwesend: Oberbürgermeister Erzellenz Wermuth, die Stadträte Geheimerat Stragmann, Selberg und andere Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenvorsitzer Michalet und seine Vertreter Geheimerat Cassel und Heilmann, sowie eine Anzahl Stadtverordneter. Von der bulgarischen Gesandtschaft waren der Gesandte Erzellenz Kioff, die Legationsräte und ferner der bulgarische Generalkonsul vom Auswärtigen Amt Unterstaatssekretär Erzellenz Zimmermann, Geheimer Legationsrat Freiherr von Radowicz und andere Mitglieder erschienen. Auch Vertreter der bulgarischen Kunst und Wissenschaft und der Berliner bulgarischen Kolonie waren anwesend. Bei dem Frühstück im Donatorensaal wies Oberbürgermeister Wermuth in einem Trinkspruch auf die Gäste u. a. darauf hin, daß mit einem Schlage die Namen Berlin und Sofia durch das innigste Band gemeinsamer großer Geschicke und Laten verknüpft seien. In seiner Antwort führte der Gemeindevater von Sofia, Sobranje-Abgeordneter Dr. Christoph Georgiew, u. a. aus: Wir sind in Ihre stolze Hauptstadt gekommen, um unseren festen Willen feierlich zum Ausdruck zu bringen, daß wir Ihre treuen Verbündeten bleiben wollen. Wir sind gekommen, um die Wunder Ihrer Kultur, Macht und einzig dastehenden Organisationen anzustaunen. Ist es nicht der größte Triumph Ihrer Organisation, Ihres Genies, daß das einst stolze Ulfion, der Herr aller Meere, durch unvergleichliche Taten Ihrer Flotte in seiner Weltstellung und Zukunft bedroht und um die Hilfe Amerikas zu stehen gezwungen ist? — In den Oberbürgermeister von Sofia wurde ein Begrüßungstelegramm von Oberbürgermeister Wermuth gesandt. — Noch längere Zeit hielt eine angeregte Unterhaltung die Teilnehmer in den Räumen der Magistratsbibliothek zusammen.

Eine größere Anzahl der bulgarischen Sobranje-Mitglieder wohnte am Dienstag einem Teile der Reichstagsitzung bei.

Ernennung zu Ehrenmitgliedern der deutsch-bulgarischen Gesellschaft.

Die deutsch-bulgarische Gesellschaft, an deren Spitze Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein steht, hat die Abgeordneten Dr. Momtschilow, Dr. Georgiew, Kosta Kalkschew und Kognitschky zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 7. Mai. (Zur letzten Ruhe geleitet) wurde gestern die langjährige Vorsitzende des Elbinger Elisabeth-Wohltätigkeitsvereins, Frau Emilie von Tempst, Gattin des Rechnungsrats Albert von Tempst. Ein Sohn der Familie von Tempst ist Rechtsanwalt Dr. jur. Paul von T., augenblicklich Leutnant und Adjutant im Kriegsgesangenenlager zu Danzig. Ein anderer Sohn, Kaplan Bruno von T., ist Verleger des „Allenstein Volksblattes“.

Danzig, 9. Mai. (Generalfeldmarschall von Madenssen) meldet den Tod seiner Mutter in folgender Anzeige: „Am 7. d. Mts. kurz vor 6 Uhr morgens endete im 90. Lebensjahre auf ihrem Besitz Wegelnfelde bei Hammerstein Westpr. ein sanfter Tod das reich gezeichnete, von selbstloser Liebe und Gottvertrauen erfüllte, teure Leben meiner innigstgeliebten Mutter, der Frau Marie Madenssen, geb. Rint. Die Beerdigung findet auf ausdrücklichen Wunsch der Verwandten, ohne Bekanntgabe der Zeit in aller Einfachheit und Stille“ statt. Im Namen aller Hinterbliebenen: August von Madenssen, Generalfeldmarschall. — In Felde, den 8. Mai 1916.“

Danzig, 9. Mai. (Verstorbene.) Der Verband der Feinkost-Kaufleute (früher Delikatesshändler) Deutschlands hält seine Jahresversammlung am 18. bis 21. Juni in Danzig ab. An den Verhandlungen nehmen etwa 250 Feinkosthändler teil. Der Feinkostkaufmann kennt keine Detailisten mehr; er nennt sie Kleinhändler und leitet davon eine Kleinhändlerkammer, Kleinhändlerauschüsse und Gilden ab. — Das Präsidium der Gesellschaft zur Errichtung von Kaufmanns-erholungsheimen beabsichtigt auch in Ostdeutschland ein Erholungsheim zu errichten, was man hier mit Freude vernimmt. An das Vorsteheramt in Danzig ist eine Bitte um Unterstützung der Sache ergangen. — Die Zufuhr auf dem Danziger Fischmarkt beträgt täglich etwa 100-150 Zentner Fische. Drei Hund Fische werden mit 1 Mark abgegeben. Die Preise für frische Heringe werden nicht über 35 Pfg. das Pfund betragen.

Zoppot, 9. Mai. (Speiseshalle für den Mittelstand.) Der Plan der Errichtung einer Speiseshalle

für den Mittelstand ist, wie die „Zopp. Ztg.“ meldet, seitens des Nationalen Frauenbundes jetzt so weit gefördert worden, daß mit seiner Wirklichkeit gerechnet werden kann, wenn er durch die wohlhabenden Mitbürger noch einige Unterstützung findet.

Ufenstein, 9. Mai. (Schreibergärten.) Gekauft hat die Stadt an der Fittigsdorfer Landstraße ein Gelände von ungefähr 8 Morgen und an den Schreibergärten verpachtet, der das Land zu Schreibergärten aufteilen wird. Es wird hier eine Kolonie von ungefähr 60 Schreibergärten entstehen können.

Rastenburg, 9. Mai. (Neuer Beigeordneter.) Anstelle des nach Thorn gegangenen stellv. Beigeordneten Naumann ist Rechtsanwalt Trend aus Dresden als juristische Hilfskraft bei unserer Stadtverwaltung angestellt worden und hat sein Amt bereits angetreten.

Bayenburg, 7. Mai. (Die Stadtverordneten) genehmigten gestern den städtischen Haushaltsvoranschlag für 1916 und beschloßen, als Steuerzuschläge je 220 Prozent zur staatlichen Einkommensteuer sowie zu den Real- und Betriebssteuern zu erheben.

Landwirte, baut Flach!

An alle Landwirte geht der Ruf: Baut Flach! Es fehlt an Fasern zu Geweben: Hanf, Jute, Baumwolle usw. Die alte Leinenindustrie ist fast ganz verdrängt und soll wieder zu neuem Leben erstanden. Noch im Jahre 1883 wurden in Deutschland 108 297 Hektar mit Flach bebaut. Jetzt ist diese Fläche auf 10 000 bis 12 000 Hektar zusammengeschmolzen, also auf den zehnten Teil des deutschen Bedarfs. Die deutschen Flachspinnereien waren deshalb auf den Bezug von ausländischen Fasern angewiesen und bezogen den größten Teil der fehlenden Faser (4500 Waggons zu je 200 Zentner) aus Rußland, wofür jährlich 80 bis 100 Millionen Mark gezahlt wurden.

Die deutschen Flachspinnereien wurden seit Ausbruch des Krieges von der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums durch den in den besetzten Gebieten Belgiens und Rußlands erbeuteten Flach mit Rohstoff versehen, damit sie die für Heer und Marine notwendigen Ausrüstungsgegenstände herstellen konnten. Diese Rohstoffe werden im Sommer 1916 aufgearbeitet sein, weshalb es Pflicht jedes Landwirts ist, den Flachsbau auszuweiden oder von neuem zu beginnen.

Der Flachsbau ist übrigens sehr lohnend. Nach reichlichen Erfahrungen sind als mittlerer Durchschnittsertrag auf den Morgen 22 Zentner roher Stengelflachs, 3 Zentner Leinamen und 3 Zentner Leinspreu anzunehmen. Die deutschen Flachspinnereien haben sich verpflichtet, für den im Jahre 1916 geernteten Flach 10 Mark für den Zentner zu zahlen, sodaß für 22 Zentner 220 Mark erzielt werden. Der Wert des Leinamens ist auf 75 Mark und die Leinspreu auf 6 Mark berechnet, sodaß der Gesamtertrag sich auf rund 300 Mark beläuft.

Während des Krieges ist ein neues Rößerverfahren erprobt, das den im Flachstengel enthaltenen Pflanzeneiweiß in nur 6 bis 7 Tagen auf den notwendigen Grad zerlegt und die faserförmigen Leiert. Solche Rößranstalten sollen überall errichtet werden. Der schlesische Güterdirektor Büchel-Selwathoff hat im Flach eine vorzügliche Vorfrucht für den Weizenbau gefunden und seine Weizenträge um 5 Zentner auf den Morgen gesteigert, was bei einer Weizenanbaufläche von 1750 Hektar 35 000 Zentner Weizen mehr bedeutet.

Der Flach gedeiht fast auf jedem Boden, und nur ganz dürrer Sand- oder sehr starker Lehmboden ist dazu ungeeignet. Jeder Landwirt sollte daher Anbauversuch wenigstens im kleinen machen!

Localnachrichten.

Zhorn, 10. Mai 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann und Abt.-Führer im Feldart.-Regt. 36 Adolf Müller, früher Feldart. 81; Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 14, Lehrer Hans Tschierich, Sohn des Lehrers Tschierich in Neu Beeth bei Bromberg; der langjährige Redakteur des „Königsberger Anzeigers“ Karl Czech; Oberjäger Ernst Elsner (Ref.-Jäg. 2); Kaufmann, Kriegsfreiw. Bruno Lipscher aus Danzig (Gren. 5, zugl. Inf. 344); Theophil Kerner (Ref.-Inf. 212) aus Lesien, Kreis Graudenz.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Offiziersstellvertreter Erdmann Holzhäuser aus Birau, Kreis Elbing (Ref.-Jäg. 1); Offiziersstellvertreter Gensing (Inf.-Regt. 152). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw., Unteroffizier Paul Lange (Feldart. 17), Baubeamter bei der Firma M. Städtgen in Bromberg; Gefreiter August Barwald aus Dirschau (Ref.-Inf. 5); Gefreiter Walter Arenwald (Inf.-Regt. 176) und Musikant Willi Arenwald (Inf. 341), Söhne der Fleischermeisterwitwe Arenwald in Elbing; Gefreiter Tade Wald aus Dalwin und Gefreiter Bale aus Mühlhans (beide Inf. 176); Obergefreiter Ernst Koslowski aus Eichhorn (Ref.-Jugart. 11); Jäger Paul Piepke aus Berlin, Kreis Stolp (Jäg. 2); Gefreiter Artur Kregel aus Briesen, vom Kaiser persönlich überreicht.

Die Großhessische Tapferkeitsmedaille wurde dem Unteroffizier Otto Herzberg aus Briesen und den Brüdern Konrad und Alfred Thielmann aus Briesen verliehen. (Postschäferverehr.) Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postschäferinnen Ende April 1916 auf 118 253 gestiegen. (Zugang im Monat April 1767.) Auf den Postschäferinnen wurden im April gebührt 2398 Millionen Mark Gutschriften und 2440 Millionen Mark Postguthaben. Bargeldlos wurden 2695 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Postschäferinnen betrug im April durchschnittlich 332 Millionen Mark. Im Abrechnungsverkehr mit dem Ausland wurden 49 Millionen Mark umgeleitet.

(Die Eiseheiligen.) In den Monaten — „wunni manob“, d. h. Monat der grünen Trift, Weibemonat, wie Karl der Große den Mai nannte, in dem das Vieh wieder auf die Weide ging, — trüben alljährlich kurze Rückfälle in den Winter einige Tropfen Vermut. Im häufigsten treten diese Rückfälle, die bei dem hohen Stande der Sonne nur in der Nacht, als Nachfröste, ihre schädliche Wirkung üben können, in den Tagen vom 11. bis 13. Mai ein, weshalb man die drei Heiligen, denen diese Tage geweiht sind, Mamertius, Pancratius und Servatius, die „Eiseheiligen“ oder auch die „gestrengen Herren“ zu nennen pflegt, obwohl sie ganz unverdient in diesen Ruf gekommen sind. Ein alter Spruch sagt: „Der May ist selten so gut, er legt dem Jaunpflanz einen Hut“ — aus Schnee nämlich. In den letzten anderthalb Jahrhunderten scheinen die Rückfälle nicht mehr so hart, mit Schneefall, gewesen zu sein. Friedrich der Große glaubte sogar, daß die „gestrengen Herren“ nur in der Einbildung beständen, und gab 1769 eine entsprechende Weisung. Als aber die ganze prächtige Drangerie des Schlosses Sanssouci dem Nachstrotz zum Opfer gefallen war, sah er sich doch zu dem Eingeständnis dem Gärtner gegenüber gezwungen: „Seine drei gestrengen Herren lassen wirklich nicht mit sich spaßen. Ich sehe wohl, daß ich vor ihnen künftig mehr Respekt haben muß.“ Von der abergläubigen Ansicht zu schweigen, daß der Mond im Mai ein besonders „kaltes Licht“ ausstrahlt, hat man die Kälterückfälle dadurch zu erklären versucht, daß im südöstlichen Europa eine stärkere Erwärmung stattfindet, welche in Deutschland nördliche Winde hervorruft. Dabei hieße aber wieder zu erklären, wie es kommt, daß jährlich um die gleiche Zeit jene Erwärmung erfolgt. Einfaßer und vollbefriedigend ist die Erklärung, daß Anfang Mai die grönländischen Gletscher, die von der Höhe ins Meer hinabgeglitten und abgedröhen als Eisberge südwärts treiben, in den warmen Golfstrom gelangen und schmelzend diesen abkühlen — ein Vorgang, der einige Tage dauert, bis die Eisberge mit der kalten Wasserwelle vorüber und der warme Strom ungefört wieder einsetzt. Dies würde zugleich erklären, weshalb die Kälterückfälle bei uns nicht an die Tage des 11., 12. und 13. Mai gebunden sind, sondern zuweilen etwas früher, in vielen Fällen etwas später eintreten, sodaß auch St. Stanislaus, Job, Honoratus, Liborius, Urban und andere als Stellvertreter von Mamertius, Pancratius und Servatius erscheinen können. Mögen sie alle in diesem Kriegsjahre Milde walten lassen!

(Jagdkalender.) Im Monat Mai ist der Abschluß folgender Wildarten gestattet: Dachs, Birk-, Fasel- und Fasanenhähne und vom 16. Mai ab Rebhühner.

(Erweiterter Erholungsurlaub für Postbeamte.) Das Reichspostamt hat nachträglich bestimmt, daß der Erholungsurlaub der Beamten in diesem Jahre gegen das Vorjahr etwas verlängert werden kann. Im allgemeinen soll jedoch die Dauer des Urlaubs zwei Drittel der sonst üblichen Dauer nicht übersteigen werden.

(Gegen die Stoffverschwendung in der Frauenkleidung) haben die Herzoginnen Natalie zu Trachenberg, Fürstin von Hagenfeldt und Marie von Natibor, die Fürstin Luise zu Solms-Baruth, sowie die Gemahlinnen des Oberpräsidenten von Schlesien Dr. von Günther und des stellv. kommandierenden Generals des 6. Armeekorps von Barmeister einen an die schlesischen Frauen gerichteten Aufruf veröffentlicht. Dieser weist darauf hin, daß der Ernst der Zeit Mahhalten in allem, was das Vaterland braucht, und Abkehr von allem Unnötigen gebietet, und bittet alle Schlesierinnen „so herzlich wie dringend“ in der Bekleidung jede Übertreibung und Verschwendung an Stoff und Zutat zu vermeiden.

(Das große Los) der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie (500 000 Mark) ist in der heutigen Vormittagsziehung auf Nr. 34 831 gefallen.

(Ausfuhr ungarischer Eier nach Deutschland.) Aus Ungarn werden monatlich 120 Waggons Eier ausgeführt. Ein großer Teil dieses Quantums wurde für die Berliner Zentral-Einkaufsgesellschaft nach Deutschland geschickt.

(Thorn er Jugendgericht.) In der Sitzung am Dienstag führte den Vorsitz Gerichtsassessor Dr. Süßlow; Schöffen waren Holzhandler Maciejewski und Gemeindevorsteher Rose-Stewen. Die Schüler A. und zwei Genossen, die von hiesigen Kaufleuten leere Flaschen, Ansichtspostkarten und Zigaretten einwendet hatten, erhielten einen Verweis. — Der Bäckerlehrling G., bei dem Bäckermeister Sch. hier beschäftigt, hatte die Erlaubnis, Kartoffelgaleen an Frau Bednarski zu verkaufen; die erhaltenen Beträge flossen in seine Tasche. Eines Tages packte er aber zwei Brote bei, für die er 2 Mark erhielt, ein anderes Mal wieder ein Brot, für welches er 80 Pfg. in Empfang nahm. Wegen Diebstahls erhielt er 1 Tag, Frau Bednarski wegen Hehlerei 4 Tage Gefängnis. — Der Arbeitsbursche S., der wegen Unterschlagung von 2 Mark angeklagt war, wurde freigesprochen, da ein klarer Beweis der Schuld nicht vorlag. — Die Schülerin B. und zwei Genossen aus Bodogorz hatten im Übermut Türschlüssel aus verschiedenen Häusern entwendet und diese in die Weichsel geworfen. Sie waren wegen Diebstahls angeklagt. Der Gerichtshof gewann aber den Eindruck, daß nur grober Unfug vorliege, und verurteilte die 14jährige B. zu 5 Mark oder 1 Tag Haft, eine 13jährige Schülerin zu 3 Mark oder 1 Tag Haft, während die kleinste, am wenigsten Beteiligte mit einem Verweis davonkam. — In der nächsten Sache wurde gegen den Arbeitsburschen Herze verhandelt. Er gehörte damals zu dem Boniewicz-Konjunktum, das sich am Pulverschuppen eine Häuserhöhle angelegt hatte. Er war nach der Entdeckung flüchtig geworden und konnte erst jetzt vorgeführt werden. Er gesteht ein, sich an dem Bau der Höhle und den Diebstählen beteiligt zu haben. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Potornetzt und fünf Genossen, zwei Familien, sowie der Arbeiter Rogalek, sämtlich aus Damerau, waren des Diebstahls bezw. der Körperverletzung angeklagt. Von dem Girau-burgute des Rittergutsbesizers Branzia-Girau hatten die ersteren Kartoffeln gestohlen, teilweise lose, teilweise aus Mieten. Bei einer Hausdurchsuchung wurde die bestimmte Sorte „Magnum bonum“ auch vorgefunden. Der Beschlagnahme und Pfändung leisteten die letzteren Widerstand, unter Mißhandlung des Amtsdieners von Girau. Zwei der angeklagten Frauen erhielten wegen Diebstahls je eine Woche Gefängnis, die Ehemänner wegen Hehlerei dieselbe Strafe; außerdem erhielt der zweite Potornetzt wegen Körperverletzung noch 1 Monat Gefängnis, sein Sohn wegen Beihilfe 3 Tage und der Arbeiter Rogalek als Mittäter 4 Wochen Gefängnis. — Die schon vorbestrafte uneheliche Franziska Gialek, zurzeit in der Fürsorgeanstalt „Zunäuten Hirtin“ in Berlin, wurde wegen Taten

Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der Kaufmännische Berg, schon vorbestraft, erhielt wegen Diebstahls von 10 Mark aus einer Handtasche 5 Tage Gefängnis. — Der Schüler Stephan Kurz wurde wegen Diebstahls von Tabak, Stahlfedern, Ansichtspostkarten usw. zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten. — (Zugelaufen) ist ein Wolfspilz ohne Mantel. — (Eingefangen) wurden ein deutscher Schäferhund, ein gelber Hofhund und ein schwarzer Döbermann. — (Som Hochwasser.) Der Wasserstand ist von 2,64 auf 2,46 Meter zurückgegangen. Im Laufe des heutigen Vormittags ist das Wasser nicht ganz 2 Zentimeter gefallen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)
2. W. 621. Die Höhe der Kirchtürme darf aus militärischen Gründen nicht angegeben werden.

Kriegsteuerung in alter Zeit.

Obwohl Deutschlands Volkswirtschaft bis jetzt alle Angriffe unserer Feinde siegreich bestanden hat und für die notwendigsten Lebensmittel zur Ernährung unseres Vaterlandes gesorgt hat, finden sich doch immer wieder ängstliche Gemüter, die eine Aushungerung Deutschlands für möglich halten. Namentlich unter den Frauen ist das Klagen und Kammern an der Tagesordnung, wobei viele Übertreibungen mit unterlaufen. Bei jeder kleinen Preissteigerung wird das Gerücht verbreitet, die Vorräte gingen zur Neige, bald werde man Lebensmittel überhaupt nicht mehr bekommen. Solche Erfindungen müßiger Köpfe stellen sich stets als unbegründet heraus. Ein Land mit wohlgeordneter Volkswirtschaft, wie das deutsche Reich, ist unter allen Umständen in der Lage, seine Bewohner zu ernähren. Wir können deshalb getrost, allen englischen Drohungen zum Trotz, in die Zukunft blicken. Für ängstliche Gemüter, denen das Ertragen kleiner Entbehrungen in der Kriegszeit schier unerträglich vorkommt, möchten wir einmal einige kleine Bilder aus früheren Kriegsepochen vorführen. In den Befreiungskriegen 1813-1814 waren die unentbehrlichsten Lebensmittel oft kaum für Geld zu bekommen, und die Not erreichte eine solche Höhe, daß der Markt in Dresden den Brotankauf selbst führte. Die Bürger mußten täglich aufs Rathaus gehen, um sich das ihnen gewissenhaft zubehaltene Brot selbst abzuholen. Ein Saß Erwerb oder ein Pfund Reis waren damals namhafte Geschenke, die wohlhabende Familien sich untereinander machten. Die große Mehrzahl der Erwachsenen lebte von trockenem Brote, die Umgegend der Städte war verwüstet und vom Kriege ausgezehrt. Die ohnehin notleidenden Bewohner der Städte mußten auch noch große Truppenteile ernähren. So mußte die Stadt Dresden allein 30 000 französische Garden fortwährend erhalten. Dabei ging der altererbte Wohlstand der meisten Haushaltungen zugrunde. Noch schlimmer wurde die Teuerung in Dresden, als die Stadt von den Verbündeten belagert wurde. Hungersnot herrschte, daß das arme verhungerte Volk Kartoffelschalen und anderen Wegwurf aus Düngerkäufen herauswühlte und gierig verschlang. In allen Klassen der Bevölkerung wüthete das Laster der Fieber. (Nervenfieber oder Typhus), das wöhnlich an 500 Menschen dahinkam.

Das sind Kriegsbilder aus deutscher Vergangenheit. Mögen sie dem Geschlechte von heute eine ernste Mahnung sein, nicht zu verzagen oder schwachmüthig zu klagen, sondern treu und fest auszuhalten bis zum endgültigen Siege!

Kriegs-Allerlei.

Beförderung

Österreichisch-ungarischer Heerführer.
Wie das Wiener Militärverordnungsblatt meldet, hat Kaiser Franz Josef zu Generalobersten ernannt die Generale R o h z, Landesverteidigungsminister Freiherrn von G e r o r g i, B ö h m - E r m o l l i, P l a n z e r - B a l t i n, D a n k l, B o r d w i c e L e r s z t y - a n s z t y und P u h a l l o. Der Kaiser schuf die Würde eines Großadmirals in der zweiten Rangklasse und ernannte Admiral H a u s zum Großadmiral.

37 000 Engländer in Kriegsgefangenschaft.
Nach offiziellen Mitteilungen befinden sich, wie die „Post. Ztg.“ meldet, 26 800 englische Kriegsgefangene in Deutschland, 2 bei den Österreichern, 449 bei den Bulgaren und 9796 bei den Türken.

Vater und neun Söhne im Heeresdienst.
Beim Infanterie-Regiment Nr. 106 steht als Kriegsfreiwilliger der 82 Jahre alte Karl R i e g e l aus Trebsen, der sich das Eiserner Kreuz verdient hat. Aus seiner Familie sind bisher sieben Söhne und ein Schwiegersohn zum Heeresdienst einberufen. Sein jüngster Sohn, der neunte seiner Söhne, ist ebenfalls ausgemüthet und harzt des Gefechtsbefehls. Einer seiner Söhne ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Gedenkfeste an die Einnahme Sibaus.

Aus Sibau wird vom Sonntag berichtet: Am 12.30 Uhr fand vor dem Rathaus bei herrlichem Frühlingserwachen die Einweihung eines Gedenksteines zur Erinnerung an die Einnahme von Sibau statt. An die Feier schloß sich eine Parade der Garnison. Abordnungen der feinerzeit an der Einnahme von Sibau beteiligt gewesen Truppen waren von der Front erschienen.

Eine russische Prochaska.

Wie die „Wilnaer Zeitung“ schreibt, befand sich unter den am N a r o c z - S e e gemachten russischen Gefangenen ein Mädchen in Männertracht. Zwar stand sie nicht mit Klinte und Bajonett an der Front, wohl aber tat sie als Sanitätsoldat Dienste. Es ist ein Mädchen von etwa 19 Jahren mit kurzgeschorenem Haar, vom Scheitel bis zur Sohle in Männertracht. Beim Verhör stellte sich heraus, daß man es mit einem gebildeten Mädchen zu tun habe. Die Motive, aus denen sie Uniform trug, sind allerdings wesentlich andere als die, die einst jenes junge deutsche Mädchen als August Reiz trieben. Auf die Frage, weshalb sie denn nicht als Krankenschwester Dienste täte, gab die junge Dame an, in Rußland seien die Krankenschwestern sehr verrufen und darum hätte sie die Uniform gewählt. Sie wurde natürlich sofort von den Soldaten abgeholt.

Der Berliner Frauenmord vor dem Schwurgericht.

Am Dienstag wurde vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin unter starkem Andrang des Publikums gegen die Frau Johanna U l m a n n und die Arbeiterin Anna S o n n e n b e r g wegen Mordes verhandelt. Die beiden Angeklagten werden beschuldigt: 1. am 16. März d. J. gemeinschaftlich die Martha Franke mit Borjak und Überlegung getötet und ihr ein Portemonnaie und ein Band Schlüssel gestohlen zu haben; 2. in der Nacht vom 18. zum 17. März zum Nachlasse der Franke gehörige Kleidungs- und Wäscheutensilien und eine Uhr den Erbberechtigten in der Wästel rechtswärtiger Zugehung weggenommen zu haben. Den Vorhitz führte Landgerichts-Direktor Neuenfeld, die Anklage vertrat Staatsanw.-Rat Weismann, die U l m a n n wurde vom Justizrat Galland, die S o n n e n b e r g vom R. A. Juliusberger verteidigt.

Als die Angeklagten in den Anklagezaum geführt wurden, brachen beide in lautes Schreien und Weinen aus, namentlich tut die bisher völlig unbestrafte Sonnenberg ganz verzweifelt und ringt ununterbrochen die Hände. Vor dem Gerichtstische steht durch ein Tuch verhüllt, der präparierte Kopf der Ermordeten in einem Glasbehälter. Auch der Reifebrot, in dem die Leiche nach Stettin befördert worden, war vorübergehend dort aufgestellt. Der Verhandlung wohnten zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten bei, unter ihnen der Prinz von Schleswig-Holstein, der türkische Botschafter, der Präsident des Landgerichts Geheimrat Oberjustizrat W i e d e r, der Oberstaatsanwalt Chrzesinski u. a. Unter den Zeugen befindet sich auch die Mutter der Angeklagten U l m a n n, bei deren Erscheinung beide Angeklagte wieder in neues Weinen ausbrechen, während die Mutter unter lautem Aufschrei zu wehnen sinkt. Sie wird, da die Verteidiger auf ihre Vernehmung verzichteten, aus dem Saal geleitet. Unmittelbar nach der Vernehmung zur Person wird die sehr blutarme Sonnenberg schwach, sie sinkt zusammen.

Der Vorsitzende vernimmt zunächst die Angeklagte U l m a n n, die im allgemeinen gesteht, daß das arme verhungerte Volk Kartoffelschalen und anderen Wegwurf aus Düngerkäufen herauswühlte und gierig verschlang. In allen Klassen der Bevölkerung wüthete das Laster der Fieber. (Nervenfieber oder Typhus), das wöhnlich an 500 Menschen dahinkam.

Das sind Kriegsbilder aus deutscher Vergangenheit. Mögen sie dem Geschlechte von heute eine ernste Mahnung sein, nicht zu verzagen oder schwachmüthig zu klagen, sondern treu und fest auszuhalten bis zum endgültigen Siege!

Beförderung

Wie das Wiener Militärverordnungsblatt meldet, hat Kaiser Franz Josef zu Generalobersten ernannt die Generale R o h z, Landesverteidigungsminister Freiherrn von G e r o r g i, B ö h m - E r m o l l i, P l a n z e r - B a l t i n, D a n k l, B o r d w i c e L e r s z t y - a n s z t y und P u h a l l o. Der Kaiser schuf die Würde eines Großadmirals in der zweiten Rangklasse und ernannte Admiral H a u s zum Großadmiral.

37 000 Engländer in Kriegsgefangenschaft.
Nach offiziellen Mitteilungen befinden sich, wie die „Post. Ztg.“ meldet, 26 800 englische Kriegsgefangene in Deutschland, 2 bei den Österreichern, 449 bei den Bulgaren und 9796 bei den Türken.

Vater und neun Söhne im Heeresdienst.
Beim Infanterie-Regiment Nr. 106 steht als Kriegsfreiwilliger der 82 Jahre alte Karl R i e g e l aus Trebsen, der sich das Eiserner Kreuz verdient hat. Aus seiner Familie sind bisher sieben Söhne und ein Schwiegersohn zum Heeresdienst einberufen. Sein jüngster Sohn, der neunte seiner Söhne, ist ebenfalls ausgemüthet und harzt des Gefechtsbefehls. Einer seiner Söhne ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Mannigfaltiges.

(Das Berliner Oberkommando und das Eisbeinessen der Regelbrüder.) Der Vorstand der Sterbelasse des „Berbandes Berliner Regelclubs“ richtete vor einigen Tagen an seine Mitglieder eine Einladung, am vorigen Freitag an einer Dampferfahrt nach Neu Heringsdorf teilzunehmen. Das Einladungs schreiben lautete: „Lieber Regelbruder! Sie werden wahrscheinlich überrascht sein, von uns, dem Vorstand der Sterbelasse des Verbandes Berliner Regelclubs, eine Aufforderung zu einem Ausfluge zu erhalten. Wir kommen aber hiermit vielen — und wir können wohl annehmen, berechtigten — Wünschen nach, und laden Sie hiermit ein, mit uns am Freitag, den 5. Mai, pünktlich 2 Uhr, eine Dampferfahrt nach Neu Heringsdorf an der Obersee zu machen. Der Ort ist idyllisch gelegen, und trotz der hohen Preise, und Zuderpreise ist es uns gelungen, mit dem Wirt, Herrn Bludschus, ein Abkommen dahin zu treffen, daß uns derselbe ein vorzügliches Eisbeinessen nach Regelart vorlegen wird. Sie werden uns gubeden, daß dies unter den heutigen schwierigen Verhältnissen sozusagen eine Sehwundwunder ist, namentlich, wenn wir Ihnen verraten, daß wir außerdem noch Kaffee und richtiggehenden Kuchen, durch Regelbrüderliche Liebe zubereitet, vorlegen werden. Trotz Krieg und sogenannter Teuerung, Fleisch- und Zudernot sind wir in der Lage, sämtliche Ankosten einschließlich Dampfer- und Mäsfahrt auf zusammen 3,50 Mark für die Person festzusetzen, wofür noch Bier gratis und franko geliefert wird.“ — Den Regelbrüder ist nun aber ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Die Kommission für die Fleischversorgung des Gastwirtsverbandes, die sich aus Gastwirten zusammensetzt, hat an das Oberkommando in den Marken zeitig genug folgendes Telegramm gerichtet: „Der Gastwirt Nob. Bludschus in Neu Heringsdorf bei Ropenid veranstaltet heute nachmittags für mehrere hundert Teilnehmer des Verbandes der Berliner Regelclubs ein Eisbeinessen. In Anbetracht des besonderen Schweinefleischmangels muß eine derartige Veranstaltung als durchaus überflüssig und mit der Not nicht in Einklang zu bringen bezeichnet werden, zumal hierdurch der werktätigen Bevölkerung wichtige Ernährungsmittel entzogen werden. Das hiesige Polizeipräsidium bezeichnet derartige Veranstaltungen mit Recht als ungehörig und unzulässig, ist jedoch für den Ropenid Bezirk nicht zuständig und kann daher nicht verbindend einschreiten. Deshalb teilen wir dem hohen Oberkommando diese Wästel der Regelklub zur Zwecke der geeigneten erscheinenden Maßnahmen ergebnis mit.“ — Dieses Telegramm hatte den Erfolg, daß das Eisbeinessen der Regelbrüder verboten worden ist.

(Blinder Beretzer.) Am Sonnabend wollte in Berlin die Schlächterfrau Marie Hegel mit ihren beiden Mädchen etwa 60 bis 70 Pfund Blutwurst nach der Volkshöhe des Roten Kreuzes in der Wästel Straße tragen. Als sie mit ihren Begleiterinnen ihren im Hause Wästelhauser Straße 88 belegenen Laden kaum verlassen hatte, stürzte sich eine Menge von etwa 100 Personen auf sie und kippte den Wästel mit den Wästeln um. Ein Teil der Wästel wurde gestohlen, ein anderer Teil zertreten und Frau Hegel mit zertretenen Wästelmasse beworfen. Dann nahm man Reißaus.

(Italienischer Fliegeranfall.) Laut „Secolo“ sind auf dem Flugfelde von Mailpensa bei Bukto Arfizio zwei Militärflieger mit einem Doppeldecker tödlich abgestürzt.

Letzte Nachrichten.

Eingang der amerikanischen Antwortnote bei der amerikanischen Botschaft.
Berlin, 10. Mai. Die „B. Z.“ meldet: Die Antwort des Präsidenten Wilson auf unsere Note vom 4. ds. Mts. ist, wie wir hören, heute morgen beim amerikanischen Botschafter, Herrn Gerard, eingetroffen. Sie dürfte in den ersten Nachmittagsstunden im Auswärtigen Amt überreicht werden.

Die Anträge in Sachen Diebstahl abgelehnt.
Berlin, 10. Mai. Der Geschäftsausschuss des Reichstages lehnte heute die schleunigen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Diebstahl und Aufhebung der über ihn verhängten Haft gegen die beiden sozialdemokratischen und eine polnische Stimme ab.

Ein lebensvoller Frauenmörder.
Budapest, 10. Mai. In Einlöte, einer Dötschaft in der Nähe von Budapest, wurde in eine Kammer, die zur Wohnung eines zu Kriegsbeginn einberufenen Spenglermeisters Bela Kih gehört, in sieben zugewandten Messern sieben in Verwesung übergegangene Frauenleichen gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Nach der Aussage der Hausbewohner ist Kih in Serbien gefallen.

Französischer Kriegsbericht.
Paris, 10. Mai. Im amtlichen Bericht vom Dienstag Nachmittag heißt es u. a.: Zwischen Dije und Nisne wiesen wir einen Handstreich auf eines unserer Werke zurück. In Gegend Volante in den Argonnen besetzten wir einige Trichter. Ein nach anhaltender Beschießung angesehener deutscher Angriff auf unsere Gräben auf Höhe 304 wurde vollständig abgewiesen. In dieser Gegend vertrieben wir den Feind aus einem Teile der ersten Linie nordwestlich der Ferme Thiaumont. Heftige Beschießung unserer Linien zwischen Douaumont und Baug und in dem Abschnitt von Eiz und Chatillon-Sour les Côte.

Im amtlichen Bericht vom Dienstag Abend heißt es u. a.: In der Champagne beschoß unsere Artillerie deutsche Gräben und Batterien nördlich Bille sur Durbe und feindliche Verkehrsstraßen in der Gegend von Somme-Py. Der Feind verjuch teinen Angriff auf einen Graben westlich der Höhe 304, der aber durch unser Sperrfeuer glatt angefaßt wurde. Drei in der Nacht vom 8. zum 9. Mai von den Deutschen mit starken Kräften ausgeführten Angriffe brachen sämtlich in unserer Feuer zusammen und kosteten dem Gegner sehr ernste Verluste.

„Einigung“ Englands und Rußlands über die türkische und persische Frage.
London, 9. Mai. Neutermeldung. Konquith hielt bei einem, zu Ehren der russischen Dumaabgeordneten veranstalteten Bankett eine Rede, in der er sagte, daß die beiden Regierungen über die türkische und persische Frage und alle anderen Punkte, wo die russischen und englischen Interessen sich berühren, sich geeinigt haben, um eine Politik festzulegen, die sie in Zukunft in gegenseitigem Einvernehmen loyal befolgen werden.

Englischer Kriegsbericht.
London, 10. Mai. Laut Bericht vom Dienstag herrschte zwischen Newville, St. Vaast und Souchez, sowie nördlich Armentieres und östlich Ypern Minenkamp.

Neuer türkischer Minister.
Konstantinopel, 10. Mai. Der Präsident des Staatsrates Ibrahim Bey, ist den Wästern zufolge zum einwärtigen Eftanminister ernannt worden.

Zum Auffstand in Ostina.
Schangai, 9. Mai. Neutermeldung. Nach zuverlässigen Berichten aus Tschungting hat Tschengta, die Hauptstadt der Provinz Szechuan, die Unabhängigkeit ohne formelle Erklärung angenommen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Berlin, 10. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

500 000 Mark auf Nr.: 54 831.
50 000 Mark auf Nr.: 52 628.
5000 Mark auf Nr.: 32 467, 46 269, 219 218.
3000 Mark auf Nr.: 35 818, 36 971, 38 610, 51 768, 55 972, 58 776, 64 715, 82 458, 91 768, 106 213, 108 898, 155 281, 166 201, 169 505, 167 144, 182 614, 199 870, 215 808, 218 887, 229 711, 230 752, 233 243.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.
Durch die über den Inhalt der amerikanischen Antwortnote bisher vorliegenden ausländischen Pressemeldungen ist die Börse in ihrer Stimmung auf einen freumbilligsten Ausblick in den bekannten Straßtagen bedrückt worden. Dies, sowie die günstigen Sachtenlands-Berichte bestimmten eine Vertiefung der festem Grundstimmung der letzten Tage. Bei lebhaften Geschäft wurden heute namentlich die führenden rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Montan-, sowie Rüstungsmerkmale und einige Papiere des Industriezweiges bevorzugt. Dynamit und einige höher bezahlt wurden. Schiffahrtsaktien blieben bei gut behaupteten Kursen vernachlässigt. Helmsche Renten waren unter Führung der 3 und 3 1/2 Prozentigen fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

für telegraphische Auszahlungen:	am 9. Mai	am 8. Mai		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	217 1/2	218	217 1/2	217 1/2
Holland (100 Fl.)	161 1/4	162 1/4	161 1/4	162 1/4
Dänemark (100 Kronen)	161 1/4	162 1/4	161 1/4	162 1/4
Schweden (100 Kronen)	161 1/4	162 1/4	161 1/4	162 1/4
Norwegen (100 Kronen)	102 1/2	102 1/2	102 1/2	103
Schweiz (100 Francs)	69,45	69,55	69,50	69,60
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	86 1/4	86 1/4	86 1/4	86 1/4
Rumänien (100 Lei)	78 1/4	79 1/4	78 1/4	79 1/4
Bulgarien (100 Leva)				

Amsterdam, 9. Mai. Scheid auf Berlin 45,70, London 11,66 1/2, Paris 41,25, Wien 31,75. Amerikaner gedrückt. Dwerte fest.

Amsterdam, 9. Mai. Santos-Kaffee ruhig, per Mai 58 1/2, per Juni 58. — Beind loco 54 1/2.

Wassersstände der Weichsel, Brahe und Nehe.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawisch	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Czawalowice	8.	2,67	—	—
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Czarntau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 10. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,48 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süd-Westen.
Som 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wetterausgabe.
(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 11. Mai. Wolkig, zeitweise Regen.

Im Schützengraben
liebt man: **KRÜGEROL-KATARRH-KONBONS.**
deshalb sendet sie ins Feld!!
Oberall zu haben wo Rekl. am Fenster in Beuteln v. 15 Pfg. an.
niemals löse Feldpackung gratis



Am 6. Mai d. Js. starb den Heldentod für König und Vaterland der
Hönl. Hauptmann und Abteilungsleiter im
2. westpr. Feldartillerie-Regiment Nr. 36,
 Ritter des E. A. 1. und 2. Klasse,
 sowie des herzoglich-braunschweigischen Kriegs-
 verdienstkreuzes,

Herr Adolf Müller.

Von Kriegsbeginn an bis vor wenigen Mo-
 naten hat der Verstorbene dem unterzeichneten
 Regiment als Batteriechef angehört und sich stets
 durch hervorragende Pflichttreue und persönlichen
 Mut in den vielen Schlachten und Gefechten, an
 denen das Regiment teilgenommen hat, ausge-
 zeichnet. Das Regiment wird diesem tapferen,
 ritterlichen Offizier und lieben Kameraden ein
 ehrendes Andenken dauernd bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
 des Thorer Feldart.-Regts. Nr. 81:
Bolsserée, Major.



Am 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, verschied sanft
 nach langen, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre unsere
 liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Karoline Hinz,
 geb. Heuer.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, im Namen der Hinter-
 bliebenen
J. Schulz, Königl. Oberbahnassistent,
 und Frau.
 Bromberg den 9. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. d. Mts.,
 8 Uhr nachmittags, vom Augustastift, Schulstraße, aus
 auf dem altstädt. Friedhof statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 9. d. Mts., 2 1/2 Uhr morgens, entsetzt uner-
 wartet infolge Schlaganfalls unsere herzengute, innigst-
 geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester
 und Schwägerin,

Frau Louise Reschke
 geb. Berszinsky
 im 72. Lebensjahre.

In kurzer Zeit haben wir Vater, Mutter und den
 einzigen Bruder verloren.
 In tiefstem Schmerze, zugleich im Namen der Hinter-
 bliebenen:

R. Marschke, zurzeit im Felde,
 und Frau, geb. Reschke.
 Elbing den 9. Mai 1916.

Die Beerdigung findet am 12. d. Mts., 4 Uhr nach-
 mittags, von der Leichenhalle des alten St. Annenkirch-
 hofes aus statt.

Gasthausverpachtung.

Das in der städtischen Forst gelegene
 Waldrestaurant Gasthaus Barbar-
 ten soll nebst etwa 40 Morgen Acker
 und Wiese von sofort auf mehrere
 Jahre verpachtet werden.

Das Gasthaus ist völlig neu aus-
 gebaut, ein beliebter Ausflugsort von
 Thorn, etwa 5 km von der Stadt,
 1 km von der Haltestelle Barbar-
 ten der Bahn Thorn-Anislaw auf schönem
 Wege zu erreichen.

Die Pachtbedingungen liegen im
 Rathaus Zimmer 27 im Forstbüro
 zur Einsicht aus oder sind von uns
 gegen 1 M. Schreibgebühr zu be-
 ziehen. Ankunft wird auch an Ort
 und Stelle bei vorheriger Anmeldung
 durch Herrn Förster Mollenhauer,
 Forsthaus Barbarthen, Fernruf Dultau
 8 erteilt.

Pachtangebote werden umgehend er-
 beten.
 Thorn den 9. Mai 1916.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist bei der
 Thorer Ziegeleivereinigung, Gesell-
 schaft mit beschränkter Haftung in Thorn,
 eingetragen, daß Franz Adalbert
 Korsch in Thorn zum Geschäfts-
 führer bestellt ist.
 Thorn den 29. April 1916.

Königliches Amtsgericht.

Unsere Wohnung befindet sich jetzt
Gerechtheitstr. 11-13, 20r.

Klosowski, Schneidermeister,
Gertrud Klosowski, Kräusenf.

Meinen geehrten Nachbarn,

die am vergangenen Sonn-
 tag zu der durch Blitzschläge ver-
 ursachten Feuersbrunst zahlreich
 erschienen sind und mir ihre
 Feuerpritzen, Löscheinrichtungen,
 sowie Mannschaften haben zur
 Hilfe kommen lassen, statte ich
 auf diesem Wege meinen besten
 Dank ab. Ihren hilfreichen, opfer-
 willigen Bemühungen verdanke
 ich, daß eine weitere Ausbreitung
 des gefährlichen Brandes einge-
 schränkt und somit unübersehbarer
 Schäden verhütet worden ist.
 Turzno den 8. Mai 1916.

Wladislaw von Gajewski.

Violin-Unterricht
 in und außer dem Hause erteilt gewissen-
 haft.
Jendrowski, Musikdirektor.

Einige tadellos durchgeparierte
Strohpressen Lanz,
Wolf, Klinger,
 schweres Modell und auch für Mo-
 torbetrieb, gang billig sofort liefer-
 bar.
 Bindegarn dazu vorrätig.

Hodam & Ressler,
 Danzig T.

Durch die glückliche Geburt eines
Sonntagsjungen
 wurden hoch erfreut
Franz Lamm und Frau Käte,
 geb. Raapke.
 Potsdam den 7. Mai 1916.

Unsere Kassenstunden
 sind vom 15. Mai ab bis auf weiteres:
vormittags 9-1 Uhr,
nachmittags 3-5 Uhr.

An den Sonnabend-Nachmittagen bleiben die Kassen
 geschlossen.
Bank Związku Społek Zarobkowych.
Norddeutsche Creditanstalt.
Ostbank für Handel und Gewerbe.
Vorschuß-Verein Thorn, e. G. m. u. S.

Zahnpraxis
 Frau Margarete Pehlauer, Inb.: Frau Dreyfuss-Rubin.
 Breitestraße 33, II.
 Zahnziehen m. Injektion.
 Garantiert haltbare Porzellan-, Silber- und Goldplomben.
 Spezial: Kronen- und Brückenarbeiten sowie höchsten schief-
 stehender Zähne.
 Fernruf 897. Fernruf 897.

Ich habe in unserem Hause, Copernicusstraße 5, 2 Tr.,
 ein
Buch-Atelier
 eröffnet.
 Damen- und Kinderhüte werden billig verkauft und alle
 Umarbeitungen sowie Garnierungen schnell und billig ausgeführt.
Anna Wisniewski,
 Hutmachmeister.

Stehe bis auf weiteres jeden Montag und Donnerstag von 8 bis
 12 Uhr im Laden Schillerstraße 14 mit

Fischen und Krebsen
 aus, wie auch Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt und täg-
 lich in meiner Wohnung. Bestellungen nehme entgegen.
N. Naftaniel, Fischhandlung, Thorn-Moder,
 Ulmenallee 24, Fernruf 965.

Salzheringe,
 garantiert gesund, preiswert. Delikatessen. Bei Abnahme von 200 Stück à 9 Pfg.
 bei Abnahme von 400 Stück à 8 Pfg., frei Verpackung ab Danzig. Verkauf sol.
 Vorrat reicht. Deutliche Adresse, Bahn angeben.
Arnold Lewinski, Danzig, Postfach Nr. 128.

Anfängerin,
 vertraut mit Buchführung, Stenographie
 u. Maschinenschreiben, sucht Stellung von
 gleich oder später. Angebote unter K.
 910 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möchte von gleich oder
 später auf dem Lande die
 Wirtschaft erlernen, auch gegen monat-
 liche Vergütung.
 Gef. Angebote unter B. 902 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Ein tüchtiger
Dampfwalzenführer
 wird sofort gesucht. Meldungen bei
J. Grosse, Baugeschäft,
 Thorn.

Ein **Schmied**
 gesucht. Da nicht viel Arbeit, Kriegsbe-
 schädigter bevorzugt. Handwerkszeug dor-
 handen.
 Besitzer v. Klinski,
 Wilgus bei Beibitz.

Koch- u. Uniformschneider
 bei Höchstlohn gesucht.
Heinr. Kreibich, Elbstr. 12/14.

Zwei Maler
 oder **Austreicher**
 zum sofortigen Antritt für dauernde Be-
 schäftigung gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.,
 Maschinenfabrik, Thorn.

Tischler
 für Akkordarbeit stellt von sofort ein
M. Bartel, Baugeschäft,
 Waldstraße 43.

Behrling
 mit guter Schulbildung für die kaufm.
 Abteilung meines Tuch-, Maß- und
 Wollwaren-Geschäftes suche zum bald.
 Antritt.
B. Doliva, Neuzeit.

Lehrling
 mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer
 Eltern, sofort gesucht.
Wilhelm Lindemann,
 Kolonialwaren, Delikatessen, Destillation,
 Salmsee, Markt.

Lehrling
 stellt ein **Dietrich, Schlossermesser.**

stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Einem tüchtigen
Mühlenschleifer
 stellt ein
Thorer Dampfmühle Gerson & Co.,
 Thorn-Moder.
 Einen älteren, zuverlässigen

Kutscher
 stellt ein
E. Gade, Thorn-Moder.

1 Familie als Hausmann
 für Treppenreinigung usw. wird bei
 guter Vergütung von sofort gesucht.
 Meldung unter K. 885 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Haushalter von sofort
 gesucht.
Josef Grzebinasch,
 von sofort gesucht.
S. Kornblum, Breitestraße.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Lehrling
 stellt von sofort ein
Johann Korczewitz, Bäckermeister,
 Gerechtheitstr. 11/13.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die amerikanische Antwortnote an Deutschland.

Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat am Montag eine Antwortnote an Deutschland abgefordert; sie enthält nur zweihundert Worte.

Nach einer weiteren Reuters-Meldung aus Washington hat die amerikanische Note an Deutschland folgenden Wortlaut:

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der kaiserlichen Regierung, künftig ihr Außerstes zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Befehlsbefugnisse aufzuerlegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen, und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren gebührenden Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind, und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohten, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Änderung der Politik der kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichsten Gefahren einer Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für angemessen hält, daß Deutschland nicht bestrebt ist, anzunehmen, daß die Unzufriedenheit der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nichts Gemeinshaftliches, etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

Meiner Mutter zum Geburtstag.

Von Richard Guichmann.

(Nachdruck verboten.)

Heute vor einem Jahre, liebe Mutter, war ich bei dir. Für acht Tage durftest du mich haben und Schmutz und Mord und Blut vergessen. Wie hatte ich mich auf den Urlaub gefreut! Und wie hatte ich im Stillen gebauert, daß er mir auch rechtzeitig gewährt wurde. Denn ich wußte es und bin stolz darauf, daß ich, dein Ältester, doch dein schönstes Geburtstagsgeschenk sein würde. Damals lagen erst 6 Monate Krieg hinter mir. An dem Tage, an dem ich von dir ging, blieben deine Augen trocken. Ich weiß, du wolltest mir den Schmerz nicht geben. Aber dein schmales Gesicht mit dem roten Hauch auf den Wangen schien blässer und noch schmäler als sonst. Dein schwarzer Scheitel mit dem weniger Silber, der Stolz deines Alters aber, war glatt und jugendlich wie immer. Du hast nie im Leben viel Worte gemacht. Und all das Herbe, das uns das Schicksal antat, und das wir ertragen mußten, nahmen wir hin. Ich erst mit dem jugendlichen Ungehörigen meiner Jahre, mit Loben und ohnmächtigen Fetern, mit Faustballen und Zähneknirschen. Du, mit der Last und den Sorgen deines zerklüfteten Lebens auf dem Rücken, ernst und beinahe hoheitsvoll. Wohl flossen dir dann und wann die Tränen, wenn es dich allzu bitter packte. Doch wir Kinder sahen sie nie. Erst als ich erwachsen und reif für das Leben war, erblühte ich sie. Das heißt, ich habe sie niemals gesehen. Aber ich fühle es oft, wenn du weinst. O, diese trocknen Tränen, Mutter, die das Herze weint, waren die schlimmsten! Dann wußte ich, daß du die ganze Last deiner Sorgen und Schmerzen wieder in dich hinein geschlungen hattest. Und

Wie W. L. B. festgestellt hat, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Mai.

Am 11. Uhr des Bundesrats: Dr. Visco, Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 8 1/2 Uhr.

Zur Beratung stehen zunächst die schleunigen Anträge der beiden sozialdemokratischen Fraktionen betreffend Auslegung des gegen den Abg. Dr. Niebuhr eingeleiteten militärgerichtlichen Strafverfahrens und Aufhebung der gegen ihn verhängten Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode.

Der Vorschlag des Präsidenten, beide Anträge der Geschäftsordnungscommission zur schleunigen Berichterstattung zu überweisen, gelangt ohne Debatte zur Annahme.

In der Diplomatensloge erschienen Mitglieder der bulgarischen Abordnung. Diese wurden vom Präsidenten Dr. Kaempf, der sich in die Loge begeben hatte, begrüßt.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die

Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete.

Direktor im Reichsamt des Innern von Jönquidres: Durch § 35 des Kriegsteilnahmengesetzes von 1873 ist die Regelung der Entschädigung für die durch den Krieg verursachten Schädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigentum durch ein jedesmaliges besonderes Reichsgesetz in Aussicht gestellt. Dieses Entschädigungsgesetz kann erst nach Beendigung des Krieges erlassen werden, da der Inhalt eines solchen Gesetzes wesentlich von der Finanzlage des Reiches nach Beendigung des Krieges abhängig ist. Vor allen Dingen mußte aber Breußen, sobald es möglich war, die Wiederherstellung der zum großen Teil vernichteten Provinz Ostpreußen in Angriff nehmen. Die Kriegsschäden wurden vorläufig ermittelt und staatliche Vorentscheidungen gewährt. Der Gesamtschaden Ostpreußens wird auf 1 1/2 - 1 3/4 Milliarden Mark geschätzt. Was Ostpreußen betrifft, so sind die dort entstandenen Kriegsschäden sehr bedeutend, sie können aber äussermächtig noch nicht angegeben werden. Bei der langen Dauer des Krieges reicht das System der Vorentscheidungen nicht mehr aus. Es ist, jedenfalls in Ostpreußen, dringend notwendig, den Geschädigten endgültig den vollen Betrag desjenigen auszugeben, was ihnen als Ersatz des erlittenen Schadens gewährt werden soll. Dazu muß aber die den Schadenerläß ausstehende Landesregierung die Gewissheit haben, daß die von ihr gewährte Entschädigung bei einem etwaigen späteren Ersatz durch das Reich auch als zureichend berechnet anerkannt wird. Eine gesetzliche Zusage hinsichtlich der späteren Übernahme der Schäden durch das Reich ist zurzeit bei der ungeheuren finanziellen Belastung des Reiches durch den gegenwärtigen Krieg nicht möglich. Eine reichsgesetzliche Regelung wird daher augenblicklich zwar noch nicht die einem nach Friedensschluß zu erlassenden Gesetze vorzubehaltende Entschädigung des Reiches, wohl aber den Kreis der gegebenenfalls vom Reich als erstattungsfähig anzuerkennenden Schäden und die Art ihrer Feststellung umfassen können. Die weiteren Maßnahmen wären einseitigen im landesrechtlichen Wege zu treffen. Der Entwurf beschränkt sich dementsprechend darauf, die grundlegenden Vorgründungen über die materielle Abgrenzung der für eine etwaige Erstattung durch das Reich in Betracht kommenden Schäden festzulegen, und bezieht sich nur auf Sachschäden, und zwar auf

wenn du dann mit betenden Händen am Fenster standest, da war's mir immer, als stände eine Königin dort. Mit deinem schwarzen Kleid, aufrecht und weißvoll, hoch den Kopf und hinausgestarrt ins Weite, in die Ferne und überlegt und nachgedacht, ob nicht das Glück doch noch käme. Und wenn du dich umdrehst und mich schaust, kamst du wortlos zu mir und strichst mir das Haar und deine Augen wurden ganz groß. Die Resignation verschwand und ein stilles Lauchten ging über dein Gesicht. Mutter, so lehrte mich dein Leiden das Leben hart anpacken. Und ich packte und faßte es so zäh und hart und rang mit ihm und wurde wie Stahl und rang so lange mit ihm, bis ich ihm ein ganz kleines Stück von Glück abgerungen hatte. Nun sollte Ruhe und Frieden in deine geprißte Seele ziehen. Nun konnte noch alles gut werden. Aber die Jahre deines Alters sollte die Sonne scheinen. Und ich war so stolz, Mutter, daß es mir gelungen war, manches gut zu machen, was das Leben an dir gesündigt hatte.

Da mußte der Krieg kommen. Und noch einmal sah ich dein Gesicht so wieder, wie es mir aus jenen Tagen, an denen dich das Unglück faßte, von meiner Kindheit her, unvergesslich blieb. Ich ging und draußen an der Front, in den Gräben, zwischen Schmutz und Tod habe ich oft die Zähne zusammen beißen müssen. Nicht meinetwegen! Ich habe keine Angst vor dem Sterben. Viele Kameraden habe ich hinterhergeschlummern sehen. Das Sterben ist so leicht und tut nicht weh. Eine rasche Kugel und ehe das letzte Wächeln vom Gesicht verschwunden, waren sie in der Ewigkeit. So habe ich sie oft liegen sehen, Mutter, und da fühle ich, daß der Tod und mit ihm das Sterben nichts Schlimmes sein konnten. Und

die innerhalb des Reichsgebietes verursachten. Die Bestimmungen über Schäden an Leib und Seele sollen besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleiben, ebenso die Schäden der Seeschifffahrt und die Schäden in den Schutzgebieten.

Abg. Dr. Frhr. von Rechenberg (Zentrum): Meine Freunde begrüßen den Gesetzentwurf als eine der Maßregeln, die dazu dienen, die Bevölkerung für die erlittenen Kriegsschäden schadlos zu halten. Von allen Parteien wird dies als eine Ehrenpflicht anerkannt werden. Eine volle Entschädigung für jeden Schaden wird allerdings nicht zu erzielen sein; es wird auch leider unmöglich sein, jeden Schaden genau festzustellen. Mit dem Gesetzentwurf ist meine Partei im allgemeinen einverstanden. Ich beantrage die Überweisung des Gesetzentwurfes an die Reichshaushaltskommission.

Abg. C. M. M. (Sozialdemokrat): Der Entwurf ist leider nur ein Feststellungsentwurf, durch den die Schäden nur festgestellt werden sollen. Darüber werden aber auch die Schäden an Leib und Leben, die eine Folge des Krieges sind, berücksichtigt werden müssen. Wir müssen verlangen, daß zunächst die Kriegsschädigten und ihre Angehörigen zu ihrem Rechte kommen; erst dann kann von den Kolonien, von den Deutschen im Ausland usw. die Rede sein. Auch die in andere Bundesstaaten übergesiedelten Bewohner der geräumten Ortschaften Ostpreußens müssen entschädigt werden. Unter allen Umständen müssen zuerst die kleinen Leute entschädigt werden, dann erst dürfen die Handelsgesellschaften usw. an die Reihe kommen. Bei den kleinen Leuten in den Grenzgebieten sollte seitens des Reiches unter allen Umständen voll und ganz gewährleistet werden. Ostpreußen kann aus eigener Kraft für die zusammengeflohenen Dörfer und Städte nicht aufkommen; doch kann an den alsbaldigen Wiederaufbau in dem Gebiet hinter der eigentlichen Schlachtfront nur gegangen werden, wenn das Reich dem Reichsland das finanzielle Risiko abnimmt. Denn die Finanzen von Ostpreußen halten keinen Vergleich mit denen Preußens aus, das durch reiche Bewilligungen dafür gefordert hat, daß in Ostpreußen schon neues Leben aus den Ruinen blüht.

Abg. Siehr (fortschrittliche Volkspartei): Wir beantragen die Überweisung dieser hochwichtigen und bedeutenden Vorbereitungsvorlage für die Kriegsschäden-Ersatzleistung an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Eine allzu große Belastung des Reiches würde nicht entstehen, weil sich eine Anzahl von Gemeinden und Kreisen durch Übernahme der Patenschaft der ostpreussischen Flüchtlinge in großherziger Weise angenommen hat. (Beifall.) In der Kommission wäre zu prüfen, ob nicht bei der Feststellung des Wertes der volle Wert des Grundstücks zur Zeit der Zerstörung in Betracht zu ziehen ist. Nur dann wäre der Wiederaufbau der Provinz möglich. Bei den Abschätzungen muß ohne Engpassigkeit und unnötigen Formalismus gearbeitet werden, damit die Wunden, die der Krieg der Provinz geschlagen hat, wieder vernarben und damit aus Schutz und Lüge ein schönes Ostpreußen erstehen, als es je gewesen ist. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Thoma (nationalliberal): Auch meine politischen Freunde stimmen für die Einsetzung der Kommission von 28 Mitgliedern. Ich halte es für ein Verdienst, die Öffentlichkeit von vornherein darauf hinzuweisen, daß dieses Gesetz nur eine ganz bestimmte Klasse von Kriegsschäden im Auge hat, die im Reichsgebiet entstanden und verursacht sind durch Einfälle feindlicher Heere in das Reichsgebiet oder durch feindliche Flugzeuge. Meine politischen Freunde sind der Überzeugung, daß der Reichstag schon deshalb mit dieser ganzen Materie befaßt werden muß, weil es sich nicht nur um Ostpreußen, sondern auch um Teile der Reichs-

wenn man die toten Körper liegen sieht und merkt, wie wenig das Leben und der Mensch ist, dann lernt man es verachten und liebt den Tod. — Nein, Mutter, das ist nicht wahr! Man liebt ihn nicht. Jede Faser der Seele gilt dem Leben. Und Abend für Abend freue ich mich auf den Tag, von dem ich bestimmt weiß, daß er mir wieder und dir gehört. Wenn dann abends im Unterland Gegenwarts- und Zukunftsgedanken sich zusammenmischen, kommen jene Stunde der Wehmut und Sehnsucht, der Traurigkeit und unendlicher Freude. Wir alle wissen und wir wollen es immer wieder sagen und laut hinausschreien, daß die Gegenwart rauh und bitter und schrecklich ist. Wir wissen wohl, daß es nicht anders geht und daß es sein muß. Wären wir nicht selbst so geworden, wie unser Leben ist, wo bliebe das Vaterland, das uns braucht. Aber weil uns das Leben so hart gemacht und weil es so hart ist, sollten wir deswegen nicht in unsern Zukunftsträumen weich und freudig gestimmt sein! Erst recht, Mutter, und das ist auch der Grund, weswegen wir letzten Endes alles heucheln, daß wir das Sterben nicht fürchten. Es ist ja auch keine eigentliche Furcht. Weil wir wissen, was Sterben heißt. Aber der Wunsch leben zu bleiben, ist viel heifer und viel inniger. Ist da die Furcht nicht verständlich.

Nun also, ich kam zu dir. Mein Wunsch ging in Erfüllung und plündernd traf ich zu deinem Geburtstag ein. Dein altes blaues Gesicht war noch älter geworden und die feinen Strichfalten um die Augen waren dicker und vernarbter. Und — o Schreck, der schwarze Scheitel war verschwunden. Er hatte sich vollständig in Grau und Silber verwandelt. Und deine hohe gerade Gestalt war kleiner und gebückter. Nur dein Blick war der alte, gleich-

lande und Württembergs handelt. Nachdem die Einzelstaaten zu einem Bundesstaat geworden sind, bleibt nichts übrig, als daß es zu einer Teilung der Schäden zwischen dem Reich und den Einzelstaaten kommt. Was 1871 hinsichtlich der Entschädigung aus Frankreich vertriebener Deutscher möglich war, müßte doch auch jetzt möglich sein; sollte aber die Entschädigung der Auslandsdeutschen noch länger auf sich warten lassen, so müßte durch Bereitstellung eines Fonds einseitige Hilfe geschaffen werden. Hoffentlich wird das Gesetz eine allen gerechten Ansprüchen genügende Form erhalten. (Beifall.)

Abg. Kretz (konservativ): Unsere kurzlebige Zeit vergeht nur zu schnell, welchen Schrecken namentlich die ostpreussische Grenzbevölkerung durch den Krieg ausgelebt gewesen ist. Nach meiner Ansicht haben die geschädigten Reichsteile Anspruch darauf, so entschädigt zu werden, daß sie die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege ohne einen eigenen Zutritt vornehmen können. Wir wollen nicht, daß jemand aus dem Unglück ein Geschäft macht; aber volle Entschädigung muß eintreten, und wir hoffen, daß es in der Kommission bald gelingen wird, uns über die Wege zu diesem Ziele zu einigen. Unsere Grenzlande haben den Ansturm der Feinde in erster Reihe ausgehalten, sie haben das Land vor der Überflutung mit den Feinden geschützt; sie haben ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, aber ihr Wohlstand ist vernichtet. Dafür wird jetzt das deutsche Volk sich ermannen, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht sein können, und es wird ihnen ihre Leiden, die sie um der deutschen Sicherheit willen getragen haben, entschädigen. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. von Camp (Deutsche Fraktion): Es ist mir in meinem 32jährigen parlamentarischen Leben noch nicht vorgekommen, daß eine Vorlage eine so einmütige Aufnahme in diesem Hause gefunden hat wie diese. Zweifellos ist Ostpreußen ohne seine Schuld durch den Krieg am meisten geschädigt worden. Wenn aber Ostpreußen für die Allgemeinheit so große Opfer gebracht hat, so hat die Allgemeinheit, also das Reich, die Pflicht, den Schaden wieder gutzumachen. Wir werden den Versuch machen, den Rahmen des Gesetzes nach Möglichkeit zu erweitern, das Gesetz auf diejenigen auszudehnen, deren Unterfüllungsbedürftigkeit festgestellt wird. Wir wollen das Unrecht gut machen, das unseren Kolonisten in den Kolonien durch das völkerrechtswidrige Verhalten der Engländer und Franzosen zugefügt worden ist. Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den Auslandsdeutschen. Aber auch diese Reichsdeutschen sind zu entschädigen, soweit es in unseren Kräften steht. Der einmütige Wille des Reichstages ist es, daß das Reich seine Schadenersatzpflicht anerkennt. Die Ostpreußen müssen die Zurechtweisung erhalten, daß sie gerecht behandelt werden, und die Gerechtigkeit erfordert, daß die Allgemeinheit den Schaden voll und ganz ersetzt. (Beifall.)

Darauf wurde um 6 1/2 Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vertagt.

Politische Tageschau.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. von Breitenbach

gehört am 11. Mai 10 Jahre dem preussischen Staatsministerium an. Das erste Jahrzehnt seiner Ministeriätigkeit schließt, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, mit einem außerordentlich reichen Ergebnis an verdienstvoller Arbeit für unsere gesamte Verkehrsentwicklung ab.

mühtig und ergeben. — Nicht ganz! Ich habe es gesehen, wenn mich dein Auge von der Seite traf. Ich fühle nicht nur, nein, ich sah deine Liebe zu mir und — das schmerzte mich — ich sah mit einem male auch deine Angst um mich, Mutter, die du Berge von Unglück ertragen und schwerste Sorgenlasten mit Beilichtigkeit hinnahmst, du hättest mich die Angst nicht sehen lassen dürfen! Ich wußte es immer und weiß, wie du leidest. Wo soll ich aber den stahlharten Mut für die Gegenwart, die uns noch immer umdüstert, hernehmen! Nein, Mutter, mache es so, wie du es früher immer getan. Die Zähne aufeinandergepreßt und alles Schwere und alles Fürchterliche innen vergraben. Aber den Blick rein und groß und hoffnungsvoll. —

Nun liegt wieder ein Jahr hinter uns. Eines, dessen Tage sich gleichen, eine eine schwarze Regenacht der andern. Wohl glühte mancher Sonntag hindurch, der unsere Seelen in freudiger Kraft erzittern ließ. Aber dann kamen wieder jene langen grauen Wochen, die surrten und schnurrten uns in den Ohren, wie böswillige Tigerfalten. Einsame Wochen, die das Auge tief machen, daß er kaum in seiner Höhle zu entdecken ist. Einsame Wochen, in denen immer wieder die eine lange Frage aufsteigt: „Wann endlich, wann! Da stärken sich die Sorgenfalten um den Mund und die Linien, die sich über die Stirn ziehen, werden tiefer und zahlreicher und unverwischbar. Da verschleiert sich das Bild der Heimat. Ja, es gibt Stunden, wo sie ganz verblaßt. Man läuft herum wie ein Verzerrter. Ruhelos mit zagernder Seele und zusammengeknüppeltem Herzen. Bis man die sternklare Nacht über sich sieht. Dann schließt sich stiller Frieden ins Gemüt. Der Sternenshim-

Deutsche Erklärung zum „Suffex“-Fall.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie wir von zutreffender Seite erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zum „Suffex“-Fall inzwischen erfolgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung hat sich die aus dem hier damals bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigungen der „Suffex“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen seien, nicht aufrecht erhalten lassen. Es könne nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen U-Boot am 24. März d. J. torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffex“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne der Note vom 4. d. Mts. ziehe.

Kleine Anfragen im Reichstage.

Eine Anfrage des deutschsozialen Abgeordneten Dr. Werner (Gießen) ist, wie folgt, gestellt worden: Die Lichtspielhäuser überboten sich seit geraumer Zeit in der vorerwähnten Darstellung von Ehebruchs, „Lombdien“ (sogenannten „Sittenschauspielen“), Einbrecher- und Detektivskandalen aller Art, unter Verwendung schreiender bildlicher Anpreisung und mit Unterbrechung des stücklichen Brüllens und Anfechtens. Mit ihren Vorstellungen „nur für Erwachsene“ übertreffen sie noch das, was sie leider schon vor dem Kriege dem Volke vorsetzen durften, und tragen damit erwiesenermaßen fort und fort zur Verwilderung der Begriffe von Ehre und Sittlichkeit bei. Ist der Herr Reichsminister bereit, Maßnahmen treffen zu lassen, die geeignet sind, dem gerade sehr doppelt empfindbaren Treiben der Lichtbühnen erfolgreich zu begegnen? Eine schriftliche Antwort würde mir genügen.

Ferner hat der sozialdemokratische Abgeordnete Herzfeld eine kurze Anfrage an den Reichsminister gerichtet, welchen Inhalt der deutsch-türkische Vertrag habe.

Eine Reichsleiterkarte.

Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Wie wir hören, haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung der Reichsleiterstelle und Vertretern der Textilverbände stattgefunden, die sich mit der Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Textilstoffen für die Zukunft beschäftigten. Hierbei wurde die Mitteilung gemacht, daß demnächst eine Reichsleiterkarte zur Einführung gelangen soll, und zwar als Anweisung für die minderbemittelte Bevölkerung zum Bezug der notwendigsten Kleidungsstücke.

In Sachen Diebstahl

beschloß der Senatorenkonvent des Reichstages am Dienstag vor der Plenarsitzung, daß über die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft auf Entlassung des Abgeordneten Dr. Diebstahl aus der Haft zunächst keine Debatte im Plenum stattfinden,

maß, der sich über mir wölbt, ist auch der meiniger Heimat. Er steht und wacht auch über dich, Mutter!

Kannst du dich noch auf jene alte Frau besinnen, die mir einst sagte: Ich war ein junger achtzehnjähriger Mensch mit dem ersten schwarzen Haar auf den Lippen. Du warst noch immer eine schöne junge Frau, der man nicht glauben wollte, daß du schon einen so großen Jungen hast. Ein Sommertag wars und wir gingen das Dorf entlang, in dem deine Mutter wohnt. Da kam uns jene Alte entgegen, die dich schon kannte, als du noch ein Kind warst. Sie sprach dich mit deinem Vornamen an und schüttelte ungläubig den Kopf, als du ihr sagtest, daß ich dein Vater sei. Sie war im Dorf als „Säblerin“ bekannt. Plötzlich nahm sie meine Hand und sah sie lange an: „Ein schweres, aber glückliches Leben steht Ihnen bevor. Sie werden oft in Lebensgefahr sein, aber der Himmel wird Sie vor allem bewahren und Sie werden ein hohes Alter erreichen.“ Sie sagte noch viel mehr. Aber das hatte sich eingepreßt bei mir, weil wir uns darüber unterhielten. Du warst von der Wahrheit der Worte der Alten überzeugt. Ich hielt sie für Geschwätz. Nun, in den Tagen des Krieges habe ich oft darüber nachgedacht. Noch ist es nicht beendet und Schweres steht uns noch bevor. Aber ich weiß, daß es nicht mehr lange dauern wird. Nun, Mutter, ich werde auch dies schwerste Ende lebend überstehen. Dann kommt der Tag, der uns gehört. Ich weiß nicht, wann er sein wird. Vielleicht ist er da, wenn das Grün noch in den Bäumen hoch, vielleicht erst, wenn fallende Blätter die Erde gelb und rot färben, vielleicht auch erst, wenn schwarze Zweigspitzen auf das weiße Leinwand der Welt herniederblicken. Aber er kommt. — Bis dahin leb wohl, Mutter!

sondern auf Vorschlag des Präsidenten der Antrag dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen werden soll. Eine Besprechung dieser Angelegenheit im Plenum soll erst im Anschluß an den Bericht des Geschäftsordnungsausschusses erfolgen, der wahrscheinlich Freitag erstattet werden wird.

Zwanzig Milliarden deutscher Wertpapiere

sind bei englischen Banken hinterlegt. Diese Schätzung stammt von unserem Reichsschatzmeister, dem früheren Bankdirektor Helfferich. Nach anderen deutschen Volkswirtschaftlern wie Steinmann-Bucher sollen es sogar dreißig Milliarden sein, eine Summe, die so hoch ist, wie die gesamten deutschen Kriegsanleihen. Die „Deutsche Tageszeitung“ macht nun die Besitzer dieser in London hinterlegten Papiere (Großkapitalisten, Fiskusbesitzer, Bankiers, Adelige und dergl.) auf die Aufrufen englischer Staatsmänner aufmerksam, die auf eine riesige Kriegsschuldigung durch Deutschland abgesehen und wahrscheinlich aus der Beschlagnahme der von Deutschen bei englischen Banken hinterlegten Werte sich schuldig halten wollen. Oft genug sind die deutschen Kapitalisten gewarnt worden, ihre Gelder und Wertpapiere in ausländischen Banken und Banken anzulegen. Aber die Eier nach höheren Zinsen oder der Glaube an bessere Sicherheiten hat sie immer wieder verleitet, der deutschen Ausländerlei nachzugeben und den Engländern mehr anzuvertrauen als den eigenen solchen Banken und Industrie-Unternehmungen.

Die deutsch-italienische Übereinkunft.

betreffend den Schutz an Werken der Literatur, Kunst und Photographien ist am 23. April, wie im „Reichsanzeiger“ amtlich mitgeteilt wird, durch Vermittlung der Schweizer Regierung von Italien gekündigt worden. Sie tritt daher am 23. April 1917 außer Kraft.

Freilassung des in Lonsan internierten deutschen Konsuls von Saloniki?

Die „Agence Havas“ meldet: Auf Befehl des Ministers des Auswärtigen ist der deutsche Konsul in Saloniki und sein Personal, welche vor einigen Monaten nach Lonsan gebracht und in einem Fort interniert worden waren, an die Schweizer Grenze geführt worden.

Zur Lage in Irland.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Von den letzten vier Aufständischen, die erschossen wurden, gehörte einer, Edmund Kent, zu den Unterzeichnern der Sinn-Fein-Proklamation, jedoch jetzt fünf von den Unterzeichnern hingerichtet sind. Weiter wird berichtet, daß Connolly so schwer verwundet ist, daß wenig Aussicht auf seine Wiedergenesung besteht. Im Ganzen wurden bis jetzt 12 Personen hingerichtet, 67 zu Zuchthausstrafe und zwei zu Zwangsarbeit verurteilt. Zwei wurden freigesprochen. — „Daily News“ ist das einzige Blatt, das sich mit der Frage der irischen Aufständischen beschäftigt. Es schreibt, daß Asquiths Erklärung

Irland.

II.

Gladstone hat einmal gesagt, die Vereintigung Irlands mit England gleiche der Verbindung von Fektors verflimmelter Leiche mit dem Wagen des Achilles. Pitt hatte diese Vereintigung 1800 zustande gebracht. In den ersten Jahrzehnten waren verzweifelte Kämpfe um die Freiheit des Bekenntnisses die Entwicklung des Landes zurück, die vor 1800 einen fetischen Aufschwung genommen hatte. Zwar die Bevölkerungszahl stieg, stieg aber ins Ungesunde, weil die englische Agrarpolitik mehr die Züchtung von Massen billiger Arbeiter für die wachsende Industrie im Auge hatte, als ein fest gegründetes Gedeihen des Volkes. Schon 1835 war die Not so groß, daß eine königliche Kommission zur Untersuchung ihrer Ursachen eingesetzt wurde, die in 18 Bänden die Zustände schilderte: 2 885 000 Personen lebten in menschenunwürdigen Elend. Ein deutscher Reisender schreibt 1842: Wir Deutsche haben auch Bettler und Arme, aber sie bilden die Ausnahme; in Irland aber ist die schrecklichste Armut die Regel. Ich wußte nicht, daß es ein Volk gäbe, dem der allmächtige Gott solche Entbehrungen auferlegt hat. Serben und Tataren sind elend und verlottert; aber sie sehen doch schließlich noch wie Menschen aus. Nirgends als in Irland aber befinden sich auf Erden menschliche Wesen, die Jahr aus, Jahr ein nur an dürren Kartoffeln oder Wurzeln nagen.“

Französische und schottische Reisende schreiben noch entsetzter. Das Ergebnis der staatlichen Untersuchung aber war die Poor Law von 1838: Man schuf Armenhäuser statt Reformen. Eine furchtbare Hungersnot 1847 war fast das natürliche Ergebnis der Entwicklung. Nahezu eine Million Menschen starben in einem Jahre in furchterlichsten Elend. Die Gesetzgebung in London beschäftigte sich aber nur mit „Coercion Act“, Gesetzen über Belagerungszustand für Irland, da naturgemäß Gewalttaten der Verpeinigten und Hungernden sich mehrtten. Armenhäuser und Stabsrecht, das war

in dieser Angelegenheit zwar vernünftig gewesen sei, daß die gute Wirkung derselben aber durch den späteren Bericht beeinträchtigt wurde, daß neuerdings viele Rebellen erschossen wurden. Das Blatt berichtet ferner, daß die Nationalisten und die Austerleute jetzt über die Auslieferung der Waffen ihrer Freiwilligenkorps verhandeln. — Die „Times“ fordern erneut, daß den Rebellen, die ja für die Republik kämpfen, Gelegenheit gegeben werden solle, für die Republik Frankreich zu kämpfen. — Im Unterhause teilte Asquith mit, daß die Armee, Marine und Polizei in Irland 124 Mann an Toten, 288 Mann Verwundete und 9 an Vermissten verloren haben.

Noch mehr Steuern in Schweden.

Die schwedische Regierung hat im Reichstag eine Vorlage betreffend eine Spiritussteuer eingeleitet. Die daraus sich ergebenden Einnahmen werden auf 5 Millionen Kronen veranschlagt. Die Regierung brachte ferner eine Vorlage auf Erhöhung der Malzsteuer um 10 Öre ein. Die Einnahmen hieraus werden auf 2 Millionen Kronen veranschlagt.

Pastisch über das Ende des Krieges.

Eine Meldung der Petersburger Telegraphenagentur besagt: Beim Empfange von Pressevertretern erklärte der serbische Ministerpräsident Pastisch, er sei überzeugt, daß die Frage des Durchmarsches serbischer Truppen durch griechisches Gebiet in günstigem Sinne gelöst werde. Serbien verfüge über eine Armee von ausgerüsteten und wiederhergestellten 150 000 Mann (!). Pastisch gab der Hoffnung Ausdruck, die er aus guter Quelle schöpfe und die er teils, daß sich auf dem Balkan für die Verbündeten sehr ausgebreitete Perspektiven eröffnen, und daß der Krieg wahrscheinlich nächsten Herbst beendet sein werde.

Der österreichische und bulgarische Gesandte haben sich von Athen nach Beirut zurückgezogen.

Verschiedene Berliner Blätter lassen sich melden, daß der österreichisch-ungarische und bulgarische Gesandte die griechische Hauptstadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen und sich nach Beirut zurückgezogen haben.

Die revolutionäre Bewegung in China.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet aus London: Der „Morningpost“ wird aus Peking berichtet, daß die Lage in Schanghai ernst werde. Die Rebellen hätten Tschoutsun besetzt. Ferner wird gemeldet, daß sich in Tsinanfu viele Bombenexplosionen ereignet hätten. In einem anderen Bericht wird behauptet, daß ein japanischer Zug bei Weichsten beschossen worden sei.

Die Rückreise deutscher Ärzte aus Deutsch-Südwestafrika.

„Nieuwe Courant“ berichtet aus Kapstadt von der Reise von deutschen Ärzten, die mit ihren Frauen und Kindern Erlaubnis erhalten hatten, Deutsch-Südwestafrika zu verlassen. Nach anfänglicher leidlicher Reise mußten Männer und Frauen getrennt weiter reisen.

alles, was England für Irlands Not in fünfzig Jahren geleistet hatte.

Nun setzte die Auswanderung ein. 8 800 000 Menschen verließen in den nächsten Jahrzehnten die Insel; und während Englands Einwohnerzahl von 16 auf 38 Millionen stieg, sank die des fruchtbaren Nachbarlandes unter seinem Schutze von 8 1/2 auf 4 1/2 Millionen, und auch diese verbarren zum größten Teil im Elend. Seine herrlichen Häfen wurden in ihrer Entwicklung gehemmt, Handel und Verkehr künstlich niedergehalten und fast nur über England geleitet. Es begann die Periode unangesehener dilettantischer Versuche einer Agrargesetzgebung, die dem Lande stete Beunruhigung, aber keine Gefundung schufen. Von irischer Seite aus aber wuchsen die Notwehrbestrebungen der Selbsthilfe: Genertum, Band-Bund (eine Art geheimer Wehrgesellschaft gegen harte Grundherren), Passive Resistenz der Pächter, Boycott (wirtschaftliche Erdrosselung Mißliebiger, die zuerst gegen den Gilterdirektor des Lord Erne, namens Boycott, geübt worden war). An beiden Seiten trat aber immer stärker das Bestreben in Erscheinung, die Union wieder zu erfüllen. Selbstregierung durch eigenes Parlament — Home-rule — war seit Anfang der 70er Jahre die Losung irischer Führer geworden, und auch in England nahm man den Gedanken auf: Gladstone machte Home-rule zum Parteischlagwort der Liberalen. Selbstregierung dem Volke, das er selbst mit Fektors Leichnam verglich! Durchzuführen vermochte er denn auch seine Home-rule-Gesetze nicht; das Unterhause lehnte das von 1886, das Oberhause das von 1893 ab. Schon bei dem ersten maldeute sich der Widerspruch der protestantischen Groß-Ackerleute. Erst die neueste Zeit brachte die „Erfüllung.“

Was nützt, war: sorgfältigste Pflege, um das künftigen politischen Bestandes im irischen Volke wieder aufleben, den gekälten Körper gefunden zu lassen. Aber dazu hatte sich die englische Staatskunst als völlig unfähig erwiesen. Der Weisheit höchster Schluß also war, da wieder anzufangen, wo man im Jahre 1800 aufgehört hatte. Und so bedeutet die Rückkehr zur Home-rule eine Bankrott

Die Frauen und Kinder führten allein nach Kapstadt, wo zwar die Männer am folgenden Tage auch eintrafen, aber ohne, daß sie ihre Frauen begrüßen durften. Die Männer wurden am gleichen Tage auf einem Postdampfer nach London befristet. Die Frauen mußten aber noch immer auf eine Reisegelegenheit warten, weshalb man sich an die afrikanische Regierung gewendet hat.

Wilson hat den Papst abschlägig beschieden.

Dem Rotterdamer „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man versicherte in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde hauptsächlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung annehmen werde, wie bisher. Er wolle nur dann vermittelnd auftreten, wenn die beiden Parteien angenehm sei. — „Wall Mall Gazette“ lehnt es ab, zu glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu verleiten lassen werde, die Initiative zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Es gäbe aber außer den Deutsch-Amerikanern in den Vereinigten Staaten zahlreiche pazifistische Idealisten. „Wall Mall Gazette“ warnt diese, daß ihnen Mühe und Enttäuschung erspart bleiben werden, wenn sie ein für alle mal die Entschlossenheit der Alliierten einsehen würden, den Krieg fortzusetzen, bis ihre Ziele vollständig und unwiderruflich erreicht sind. In diesem Kampfe sei kein Platz für Kompromisse oder für unparteiliche Vermittlungen. Das Blatt schließt, die Alliierten seien entschlossen, daß der Sieg für die Zivilisation ein absoluter sein müsse.

Verstärkung des amerikanischen Truppenaufgebots für Mexiko.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat Truppen aus den Staaten Texas, Arizona und New Mexiko einberufen. Diese bilden mit weiteren Regimenten regulärer Truppen, die bereits unterwegs sind, eine Streitmacht von 7000 Mann. Kriegsgesandter Baker erklärte, daß diese Einberufung erfolgt sei, um die Grenze vor weiteren Überfällen zu schützen.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 9. Mai. (Verschiedenes.) Dem Drogeriebhaber Malasowski und dem Fleischermeister Köhler in Briesen ist der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs wieder gestattet worden. — Das stellv. Generalkommando in Danzig hat die Gast- und Schankwirtschaft der Frau Emma Jankowski in Seeheim geschlossen. — In Hohentrich brannten Wohnhaus, Stall und Scheune des Kämers Karl Mantjes, die unter einem Dach vereinigt waren, durch Blitzschlag vollständig nieder. — Bei einem getöteten Hunde des Besitzers Thom in Königlich Neudorf wurde Tollwut festgestellt. Ein von dem Hunde gebissener

erklärung englischer Staatskunst, einen Deckel auf den irischen Kopf, um ihn am Überleben zu verhindern. So drohend erschien die Gefahr, daß das Unterhause schließlich widerwillig in den lauren Apfel bis und das widerstrebende Oberhause lahm legte. Ohne gründliche Vorbereitung, ohne Frucht aller der Schwierigkeiten, die sich in der langen Laufbahn dieses parlamentarischen Wechselbalges als notwendige Begleiterscheinung gezeigt hatte, des Verhältnisses Irlands zum Reiche und der Glaubensbekenntnisse untereinander. Parteipolitische Prinzipienreiterei hatte sich mit gefeggebertem Opportunismus verbunden.

Es kam, wie es mußte: das Gesetz, das Irland erlösen und England Ruhe geben sollte, schuf in beiden Zwiespalt und Aufruhr. Der Deckel flog vom Kopf. Der Teil Irlands, der ganz unter englischem Einfluß steht, Belfast, die einzige Handelsstadt, die sich unter englischem Einfluß hatte entwickeln dürfen, mit ihrem protestantischen industriellen Hinterland widersetzte sich. 120 000 Bürger militärisch organisiert, unter Führung desselben Sir E. Carson, den viele jetzt für den kommenden Mann in England halten, standen bereit, um mit Waffengewalt die Durchführung des Reichsgesetzes zu hindern, und englische Truppen marschierten gegen sie. Was da bevor stand, war kein teiliger Bürgerkrieg; es war noch ungeheurer. Ein Krieg von Engländern gegen Engländer, um Irlands Freiheit zu erkämpfen. Am 26. Juli fielen die ersten Schüsse. 8 Tage darauf trat England in den Weltkrieg ein, und Serbien und Belgien zu retten. Irlands Schicksal zeigt, mit welchem Rechte. Wohl hat das zertretene Volk viel Unrecht getan; aber auch jenen ehrlichen Versuch, sich aus dem Elend zu befreien, hat England erstickt; an Farnell verübte es mit Fälschung und Verleumdung moralischen Mordanschlag, an Casement versuchte es den physischen. Kein Wunder, daß dieser, den jedes Unrecht bis zur Leidenschaft empörte, nunmehr zur Gewalt griff. Und wenn ihn ein tragisches Geschick ereilt: das Exortare alicuius wird ihm und seinem Volke gewiß sein.

7. Preussisch-Süddeutsche
(1893. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 9. Mai 1916 Nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

251 97 818 45 953 1273 492 515 24 811 80 2149 73 244
654 57 91 23 440 560 783 68 568 979 2355 408 38 565 (3000)
689 (500) 4002 11 117 206 804 (1000) 79 80 (500) 489 516 791
804 47 6025 (500) 78 81 180 310 (1000) 64 248 (500) 624 747
73 923 462 186 528 583 580 7040 108 276 448 459 528 688
614 8019 223 403 (500) 62 554 (30000) 80 211 916 9147
60 72 228 347 568 77 620 840

10076 109 216 68 303 24 658 (500) 714 850 837 11120 389
74 500 72 693 12135 64 202 461 687 685 703 (1000) 811 63
944 (1000) 13183 78 (1000) 201 504 683 802 20 (1000) 80 14448
685 95 617 33 724 836 93 934 15270 334 484 (3000) 644 (1000)
689 61 18078 92 179 358 697 (1000) 718 847 59 17010 65 237
611 727 627 12328 45 337 682 731 819 33 34 85 19026 60
102 28 (500) 230 76 338 (500) 980

20041 (3000) 218 38 389 406 (1000) 81 543 799 899 954
(500) 21131 32 891 (500) 407 705 829 22141 505 630 68
90 38 52 64 83 223 68 316 487 555 68 84 819 22 69 63
986 24003 558 498 578 328 768 843 25068 202 746 828 31
99 61 26014 17 95 121 248 70 98 802 62 483 628 870
27036 170 (1000) 237 71 78 333 484 601 85 (1000) 530 938
81 22000 238 67 671 748 22064 238 446 78 (500) 666 723
75 812 (500)

31051 63 814 873 811 73 31028 44 (500) 117 81 53 77
215 403 7 541 76 93 212 671 32045 218 594 70 (3000)
672 34008 490 98 838 948 32006 158 70 84 (500) 233
573 487 661 84 848 (500) 36128 78 479 586 (500) 665 718 61
611 980 87003 170 (1000) 74 94 213 (500) 484 685 734 33015
227 47 410 512 718 (3000) 843 91 998 37073 83 91 218 848
650 69 713 964 43

81083 304 77 75 407 17 513 (5000) 618 24 017 54 (500)
75 984 (500) 41155 215 78 325 40 61 7 658 871 765 42056
98 284 82 818 67 (3000) 877 920 84 43164 288 389 (1000)
602 706 861 83 (500) 44227 69 788 842 874 45031 147
821 476 808 863 915 23 50 46124 229 395 463 629 716 24
870 47023 492 664 78 828 27 68 74 900 (1000) 17 43 48197
826 419 (3000) 41 644 708 39 97 48009 99 144 98 (500) 3005
88 77 411 71 707 98 975

81015 93 493 611 63 (500) 68 (500) 98 97 751 885 (1000)
878 80 7 81126 844 90 480 658 (1000) 789 891 93 52082
81 119 25 364 85 494 684 (500) 824 814 (1000) 88 65 985
63538 97 979 54188 657 845 84 55157 (3000) 811 453
(1000) 73 870 895 23 932 56921 36 62 165 281 333 49 88
818 67 (500) 92 (500) 663 97 (3000) 57059 69 79 105
86 (15000) 89 282 4 2 (500) 610 639 798 801 (1000)
85104 280 98 947 588 634 (500) 818 25 815 52226 65 821
(500) 788 898

81089 138 50 268 510 95 700 802 40 903 81008 27 654
(1000) 733 82183 282 81 88 402 87 88 602 73 705 65 975
81019 12 142 (3000) 86 321 (500) 81 405 858 82 809 83 84017
98 158 61 282 610 688 788 804 5 24 82 515 23 74 (500) 61141
716 68186 116 184 882 87088 89 286 889 81283 286 341 443
613 82 95 (1000) 70 80 89 878 89000 228 435 41 697 737
(500) 994

70889 666 89 717 84 49 (3000) 610 (500) 84 953 (500)
71050 128 421 672 88 819 63 850 816 72283 364 656 717
(500) 920 (500) 73123 81 (500) 81 405 858 82 809 83 84017
74108 71 318 78 449 640 620 19 807 959 78395 242 73 362
461 604 10 26 98 (1000) 658 71 728 44 761012 115 22 38 44
71 386 (500) 463 602 76 816 98 955 77160 285 377 433 565
332 (1000) 56 72003 61 82 92 98 (8000) 220 835 (500) 50 428
87 654 632 772 830 868 78080 181 228 456 688 718 960 (3000)
89341 64 70 410 89 (500) 626 95 912 81024 87 75 178
805 64 84 81 83 88 94 (3000) 74 945 922 55 82 81 82029 21
49 (500) 374 802 42 47 875 (500) 760 810 13282 (500) 863
848 84241 483 587 674 822 (500) 841 85008 219 67 391
607 88 938 734 47 66 84077 194 872 582 864 737 87232
(1000) 480 740 45 (1000) 82821 463 70 507 14 22 (3000) 63
89021 108 428 609 65 (500) 81 728

89051 119 208 609 69 84 7803 82 89 1031 155 92 209 (3000)
89 340 85 444 731 29 82184 85 288 432 45 65 (3000) 578 616
89082 136 37 896 76 447 69 610 89 884 920 84110 48 387 628
730 42 (1000) 89277 280 673 99 985 84 86094 148 270 887
101 892 97050 322 60 380 434 44 (500) 89093 114 90 214 408
737 89116 73 852 451 618 619 (1000) 50 787 99 991

89024 45 132 44 570 618 44 (1000) 78 95 (500) 754 90 (500)
935 82 89 101131 488 84 76 615 102128 288 (1000) 665
85 (3000) 74 103088 (500) 109 809 920 45 104070 427 688
84 91 614 832 333 86 105089 188 870 81 628 (500) 884 64 96
108024 202 541 60 777 107234 342 (500) 66 680 95 988 87
108019 28 514 612 69 903 61 108139 (500) 832 465 602
854 (1000) 82 924

7. Preussisch-Süddeutsche
(1893. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 9. Mai 1916 Vormittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

120825 428 728 (500) 840 121003 75 83 162 234 61 342
428 85 603 645 785 843 93 840 122000 80 139 42 318 123006
618 705 123008 10 844 814 82 900 87 121504 113 260 508
623 (500) 730 833 841 91 121634 42 253 95 865 844 500 (500)
14 (1000) 730 (3000) 814 (3000) 127038 65 878 898 (3000) 958
128028 292 (1000) 674 651 737 129124 73 88 223 853 83
623 33 865

120235 80 (500) 471 695 717 76 81 890 84 893 (1000)
131216 (1000) 84 73 487 671 90 12000 80 139 42 318 123006
(1000) 70 122118 (1000) 577 853 715 34 901 133047 121 201
300 74 (3000) 607 (500) 65 801 67 914 124059 72 (500) 277
438 69 549 (500) 896 785 877 833 135028 (500) 125 246
(1000) 61 332 547 72 79 888 (3000) 728 826 (500) 984 (3000)
136169 (3000) 61 234 95 449 646 780 840 93 938 98 137079
104 359 499 593 97 89 833 918 138015 37 98 150 345 418 623
(500) 55 69 (500) 1000 78 132777 335 454 95 564 722 848 937
142043 18 88 156 814 607 21 736 912 92 141006 67 278
472 613 23 887 92 963 142257 304 20 444 67 690 794 855 61
68 142152 80 (500) 654 673 714 74 990 148011 (1000) 194
403 28 37 467 696 720 49 145002 21 62 85 88 116 24 (500)
439 (500) 561 661 784 42 888 145152 81 (1000) 200 522 265 701
147026 22 481 921 97 148151 333 39 (500) 453 660 60
870 149023 (500) 184 207 71 97 821 12000 80 139 42 318 123006
150084 160 80 281 809 23 64 692 71 83 834 (5000)
150169 204 (500) 69 (3000) 631 621 738 639 977 151292 206
62 312 427 44 (1000) 85 (1000) 685 727 87 (500) 920 63 153004
617 890 77 998 154059 119 801 418 678 714 72 855 69
155191 400 03 61 608 709 60 61 78 872 78 156081 281 81
89 414 567 784 176089 939 47 187082 23 (500) 42 75 139
329 549 697 733 (1000) 67 838 15333 89 (500) 47 158071
155 404 22 (500) 674 (500) 733 65 802 899 (1000)

160344 806 67 (1000) 90 161010 11 81 188 248 498 683
(1000) 834 60 907 47 64 162017 (1000) 803 432 939 77 163046
235 421 23 (1000) 979 164478 655 705 67 687 92 831 165047
249 481 88 653 738 166176 (500) 225 (3000) 54 69 65 640 701
91 935 167054 113 68 337 61 487 717 63 74 824 63 169031
134 70 241 77 857 85 454 91 610 (1000) 619 75 169048 298
479 (1000) 82 608 42 617 728 82 646

170870 74 697 730 804 171047 219 658 76 603 83 808 65
172088 346 551 78 003 50 908 49 173038 75 118 591 476 853
55 (1000) 935 62 88 174289 (500) 405 549 62 (500) 697 702
175059 68 190 (500) 294 333 550 63 632 97 718 24 (3000) 72
321 329 84 176899 98 822 68 762 959 177007 280 73 410
655 661 957 170216 335 498 740 44 55 819 99 987 74
179009 188 393 435 667 (500) 610 614 704 907 37

180033 91 (500) 111 445 67 (500) 76 82 696 734 69 101065
88 (1000) 90 341 76 469 94 (500) 182967 128 49 64 65 (3000)
244 73 899 424 27 63 527 794 97 800 45 637 69 139085 (500)
136 447 (500) 574 627 953 (500) 65 134174 81 527 61 57 (1000)
729 (500) 94 185085 138 236 388 416 582 69 882 84 967 94
181000 668 757 605 87 980 187322 88 89 640 64 641 847
(1000) 73 937 76 188023 87 114 255 466 651 69 (500) 754
928 189264 362 90 400 (1000) 698 688 83 734 (500) 61 838
87 824

189048 183 249 819 75 555 784 90 82 958 79 181238 68
79 834 (500) 404 (600) 81 (500) 728 90 182084 65 268 389 416
48 630 77 600 38 951 70 193018 82 382 612 194044 172
(1000) 83 210 410 648 897 949 63 80 195011 (500) 26 37 555
804 989 195006 60 (3000) 240 63 483 84 508 (3000) 88 628
923 34 68 19787 243 302 28 (500) 60 98 722 (500) 34 (1000)
848 954 69 83 (500) 70 73 198076 219 (3000) 77 311 632 44
620 81 617 628 914 71 87 470 81 78 470 81 78 470 81 78 470

200103 418 45 65 528 588 83 822 87 62 201048 113 32
59 297 312 99 472 92 630 701 889 203088 81 144 (500) 200
160949 49 97 827 45 615 607 871 203090 275 898 814 64
200110 499 514 78 626 702 205141 (1000) 84 280 91 399
65 (1000) 421 92 (3000) 701 863 20603 473 567 580 (3000)
82 911 82 20767 84 853 90 953 85 95 (1000) 208084 192
218 (500) 288 165 853 884 741 208081 73 338 808 (3000) 954
208121 389 62 696 24 62 908 581 208101 207 317 63 (500)
438 76 82 (500) 90 59 210657 78 (1000) 533 68 69 (500) 647
85 (500) 212162 382 470 931 97 (1000) 21089 63 183 (3000)
411 616 810 45 983 89 90 21095 249 389 618 736 216015
(500) 288 (1000) 430 33 630 82 687 78 807 80 (1000) 76 84 945
217197 209 11 350 488 708 35 954 (500) 218445 (500) 653 69
800 220155 312 (3000) 493 84 768

220114 108 202 61 65 625 77 78 681 (500) 75 76 784 893
221214 395 414 87 650 (500) 1 615 41 788 55 71 925 90 90
222226 121 95 245 848 489 (500) 610 223202 24 444
685 933 224044 84 199 212 41 80 383 88 448 554 89 608 (500)
48 748 225001 81 317 672 747 (500) 225028 398 464
625 683 (500) 12 69 819 955 227027 231 333 41 78 81 770
902 228064 88 331 427 644 772 841 228041 62 95 264
498 61 859 687 87 67

230024 (500) 47 125 214 308 94 444 555 650 708 55 844
619 231211 32 (3000) 84 357 487 652 904 232045 85 122
83 301 77 589 (1000) 60 233152 820 627 58 65 623 718
944 85

7. Preussisch-Süddeutsche
(1893. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 9. Mai 1916 Vormittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

42 124 98 511 653 75 81 (500) 1021 257 (500) 69 80 322
58 568 70 11 30 2189 289 489 563 76 710 85 60 (1000) 813
81 87 3064 123 285 492 95 663 852 63 899 41 4324 607 68
712 45 67 87 951 6021 99 176 260 81 98 885 78 769 817
10138 67 72 (500) 366 405 685 767 (1000) 805 921 79 7083 167
72 267 62 84 71 329 665 701 6 847 922 8050 213 44 355 438
657 70 947 86 8015 247 387 438 65 620 789 (500) 948 74

10187 93 231 858 450 715 72 877 847 (500) 1185 325 57
71 825 717 42 78 (500) 958 (1000) 12001 188 243 436 833 970
13087 99 310 683 850 904 28 78 14492 677 799 (3000) 892 922
15000 242 64 334 (500) 429 940 (500) 43 66 16076 188 221 (500)
680 820 42 45 17229 (500) 448 522 45 (500) 802 77 18014 (500)
66 266 307 456 654 74 687 72 12080 162 648 78 81 618 24 69

20048 338 87 48 698 21006 18 (5000) 30 120 203 20 92
588 (1000) 810 44 60 890 (1000) 22145 216 543 815 33 45
728 858 (1000) 67 912 23031 180 330 530 667 94 780 832
(1000) 45 70 218 24038 248 78 (500) 378 420 68 894 61 718
65 854 (1000) 671 25039 49 78 98 133 (3000) 89 293 328 82
409 604 71 993 953 92 26085 190 (500) 237 489 810 27021
31 (500) 141 320 49 802 12 48 898 (1000) 28004 40 95 125
246 (500) 510 65 708 75 29163 218 (1000) 40 395 (500) 425
611 34 61 608 29 33 919 90

30261 65 301 (500) 69 419 531 657 67 818 60 31119 62
260 319 62 638 (500) 44 773 916 81 32147 208 34 362 479
708 718 807 32 38 944 68 33121 (1000) 333 48 442 519 34 755
64 (500) 857 925 (500) 34222 560 (500) 628 95 55 35086
95 85 184 223 429 62 644 950 3114 79 258 71 (3000) 502 709
95 883 (500) 847 (3000) 67 37177 333 401 610 27 52 61 97 904
38014 102 213 56 471 603 69 661 780 888 946 (1000) 32038
878 698 735 850 883

40069 189 209 40 46 77 380 (500) 571 730 75 828 89 60
41109 17 233 81 339 499 692 722 983 447 42109 267 487
538 98 (1000) 687 792 933 83 43152 (500) 115 4 81 651 69
44019 161 201 224 (1000) 442 503 21 689 723 84 78 873
45014 22 46 82 164 237 46 621 63 620 21 (1000) 744 954
46247 86 492 63 648 726 (500) 808 89 944 69 76 95 47017
85 73 173 288 35 434 40 610 665 80 67 933 48012 29 (500)
84 38 221 463 74 602 70 845 94 64 49027 349 (500) 83 446
65 601 762 557 623 20 43 93 (500)

60040 171 300 645 790 810 78 61010 42 288 382 97 495
614 (500) 39 64 678 95 782 82 82043 63 (500) 101 51 237
397 (500) 448 618 672 96 715 918 69 77 62323 788 829 927
64184 56 84 433 (600) 628 85 70 91 814 (500) 65034 (3000)
97 101 68 88 228 692 705 15 927 (500) 60308 (1000) 78 374
80 488 83 890 761 828 85 87052 97 117 60 264 93 984 418
670 (500) 74 852 65143